

AUS Tradition modern

75 Jahre Heimatzeitung





Die Geschäftsführung der Mediengruppe Pressedruck (von links): Andreas Scherer (Vorsitzender), Alexandra Holland, Marcus Strohmayer.

Seit 75 Jahren die Heimat im Herzen und die Welt im Blick

Grußwort der Geschäftsführung der Mediengruppe Pressedruck

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Donauwörther Zeitung hat als Heimatzeitung für die Region um Donauwörth, Harburg, Wemding, Monheim und Rain eine inzwischen 75-jährige Tradition. Es erfüllt alle Beteiligten mit Stolz, dass sie in dieser Zeit zu einer lieb gewonnenen Institution in der Region gewachsen ist, die nicht mehr wegzudenken ist aus Donauwörth und Umgebung.

Die Donauwörther Zeitung ist in all den Jahren mit der Zeit gegangen ohne sich dem Zeitgeist zu unterwerfen, ohne sein Wesen zu verändern. Geblieben ist der Anspruch, Tag für Tag eine Qualitätszeitung für die Menschen in der Heimat zu machen. Tagesaktuell hat die Zeitung die Welt und die Region im Blick und erläutert die Bedeutung der Nachrichten für unsere Region. Auch im Netz prägen wir ein digitales ‚Heimatgefühl‘ und unsere

Glaubwürdigkeit bleibt dabei unser höchstes Gut.

Ganz gleich auf welchem Kanal – unsere Leserinnen und Leser passen ganz genau auf, was über ihre Heimat zu lesen ist. Sie klopfen uns auf die Finger, wenn da mal was nicht stimmt. Deswegen ist der Journalismus in der Heimat, auch besonders schwierig. Unabhängig sein heißt: Mitten drin zu sein, statt nur Beobachter – sich dabei aber nicht gemein zu machen mit einer

Sache, und ist sie auch noch so gut. Diese Kunst, Nähe zu suchen und zu erhalten und dabei doch Distanz und Unabhängigkeit zu wahren, das macht eine glaubwürdige Heimatzeitung aus.

Das Redaktionsteam um Lokalchefin Martina Bachmann ist mittendrin in der Region und damit ganz nah an Ihnen. Die Redakteure nehmen sich Zeit für die Anliegen unserer Leser und Nutzer, durch eigene Recherche, eigene Texte und re-

gionale Themen liefern sie exklusive Nachrichten – meinungsstark und unabhängig. Die Reporter beobachten, was geschieht, sie sprechen mit Ihnen, sie hören Ihnen zu. Sie kümmern sich um das, was Sie tagtäglich bewegt.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser möchten wir für Ihre große Verbundenheit mit Ihrer Heimatzeitung danken. Das Vertrauen, das Sie Tag für Tag in uns setzen, verstehen wir als Auftrag, uns auch

künftig mit aller Kraft für unsere Region und ihre Menschen zu engagieren. Schließlich ist es unser Selbstverständnis, dass die Donauwörther Zeitung für Sie auch in Zukunft ein unentbehrliches Stück Heimat ist.

**Geschäftsführung
Mediengruppe Pressedruck
Andreas Scherer
Alexandra Holland
Marcus Strohmayer**



Die Vorsitzenden der Geschäftsleitung am Standort Augsburg: (von links) Andreas Schmutterer und Dr. Bernhard Hock.

Den Blick in die Zukunft richten

Grußwort der Vorsitzenden der Geschäftsleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns sehr, dass wir als neue Geschäftsleitung des Stammhauses in Augsburg der Donauwörther Zeitung zum Jubiläum gratulieren dürfen. In einer Zeit, in der sich die Medienlandschaft stetig verändert, sind wir stolz darauf, dass unsere Medien eine vertrauenswürdige Quelle für Nachrichten und Analysen bieten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Leserinnen und Lesern sowie unseren Werbepartnern. Ihr Vertrauen und Ihre Part-

nerschaft sind uns von unschätzbarem Wert. Unser Dank gilt auch ganz besonders unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich dafür einsetzen, unsere Zeitung – gedruckt und digital – jeden Tag ein bisschen besser zu machen. Während wir auf unsere Vergangenheit zurückblicken, richten wir auch den Blick in die Zukunft. Die digitale Transformation und die ständig wachsenden Anforderungen unserer Branche stellen uns vor neue Herausforderungen. Doch wir sind zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren die sich

wandelnden Bedürfnisse unserer Leserschaft und Werbepartner erfüllen werden.

Auf die nächsten 75 Jahre, in denen wir weiterhin unseren Beitrag zur Informationsvielfalt und Meinungsfreiheit leisten werden!

**Vorsitzende der
Geschäftsleitung
Andreas Schmutterer
Dr. Bernhard Hock**

GEDA - weltweit hoch hinaus!

Das in Asbach-Bäumenheim ansässige Unternehmen GEDA GmbH entwickelte sich in den letzten neun Jahrzehnten zu einem der führenden Hersteller von Bau- und Industrienaufzügen. Rund 600 Mitarbeiter sorgen weltweit für die hohe Qualität der GEDA-Produkte.

Dabei machen eine einzigartige Unternehmenskultur, vielseitige Aufgaben in einem angenehmen Arbeitsumfeld sowie hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten GEDA zu einem der Top-Arbeitgeber in der Region.



Eine wichtige Informationsquelle

Grußwort von Landrat Stefan Rößle

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einem dreiviertelten Jahrhundert erfüllen die Redakteurinnen und Redakteure unserer Heimatzeitung nun bereits einen wichtigen Informationsauftrag und halten die Bürgerinnen und Bürger über die Geschehnisse im Landkreis Donau-Ries auf dem Laufenden. Mit einer vielfältigen, stets auf Höhe des aktuellen Geschehens ausgerichteten Berichterstattung ist die Donauwörther Zeitung stets bestrebt, den Leserwünschen gerecht zu werden und dem Informationsanspruch ihrer Kunden zu regionalen und überregionalen Themen Rechnung zu tragen. Für die Leserschaft stellt die Tageszeitung eine wichtige Informa-

tionsquelle dar. Denn sie berichtet hintergründig über aktuelle Ereignisse und politische Vorgänge und trägt zur Meinungsbildung bei. Zugleich ist sie aber auch ein Kontrollorgan über politische Institutionen. Wir brauchen unabhängige Medien, damit niemand glaubt, er könnte Worte und damit auch Realität kontrollieren. Wir brauchen Journalistinnen und Journalisten, die miteinander für die Freiheit des Wortes arbeiten. Wir brauchen professionellen, leidenschaftlichen Journalismus, um die Wertschätzung der Pressefreiheit auf dem unerlässlichen hohen Niveau zu halten. Im Zeitalter der ständig schneller werdenden Berichterstattung ist es für eine Tageszeitung nicht immer einfach, sich in der Medienland-

schaft zu behaupten. Daher sind auch die Zeitungsverleger gefordert, neben der reinen Berichterstattung neue innovative Wege zu gehen. Seit ihrem Bestehen hat sich die Donauwörther Zeitung immer wieder den Ansprüchen der Zeit angepasst, sei es durch ein verändertes Erscheinungsbild, Sonderthemen, einem direkten Bürgerdialog zu aktuellen Themen, den Internetauftritt oder dem Medieneenter. Auch das Angebot, die digitale Zeitung den Leserinnen und Lesern bereits am Vorabend des Erscheinungstags auf deren mobilen Endgeräten zur Verfügung zu stellen, stärkt die Konkurrenzfähigkeit der Tageszeitung. Ich möchte Ihr Jubiläum auch zum Anlass nehmen, mich für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Ich bin der

Meinung, es ist wichtig, dass die Vertreter der Politik und der Medien das gemeinsame Gespräch suchen und damit auf sachlicher Ebene ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Zum 75-jährigen Bestehen der Donauwörther Zeitung gratuliere ich persönlich wie auch im Namen des Landkreises Donau-Ries ganz herzlich.

Ihr Landrat
Stefan Rößle



Landrat Stefan Rößle.

Foto: Wiebe

Der Begriff Heimat hat wieder Konjunktur

Grußwort von Andrea Kümpfbeck aus der Chefredaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

die Pandemie hat vieles verändert. Unsere Arbeit, unsere Lebenseinstellung, unseren Wertekanon, unser Verhältnis zur Heimat. In diesen oft so schwierigen Corona-Zeiten sind wir ganz viel „daheim“ gewesen, was manchen gar nicht so schlecht gefällt. Das „Home Office“ hat sich im Sprachgebrauch etabliert, auch wenn es das Wort im Englischen gar nicht gibt, das Arbeiten daheim. Und auch der Urlaub in der Heimat hat eine ganz neue Bedeutung gewonnen. Das Wort Heimat hat plötzlich wieder Konjunktur. Jeder, der heute politisch punkten möchte, betont die Bedeutung von Heimat. Wer sich nicht zur Heimat bekennt, hat sozusagen keine politische Heimat mehr. All das ist insofern überraschend, als das Wort Heimat vor kurzem ja gar keine Konjunktur mehr hatte, sondern als hoffnungslos altmodisch und rückständig galt. Dieses Schicksal teilte der Begriff übrigens mit der Zeitung, deren Ableben schon vor Jahren, fast Jahrzehnten als beschlossene Sache galt. Es wurde nur noch speku-

liert, in welchem Jahr dieses eintreten werde – und dass dieser Tod ein Phänomen wie die „Heimatzeitung“ noch schneller ereilen würde, da waren sich ohnehin alle sicher. Nur: Alle Prognosen zum Ableben beider Begriffe haben sich – zum Glück – als hoffnungslos übertrieben herausgestellt. Der Begriff Heimat lebt, und erst recht tut dies die Heimatzeitung. Das ist auch gut so, denn eine Heimatzeitung bündelt all das Gute, das im Begriff Heimat steckt, weswegen der auch wieder Konjunktur hat: Nähe und Verbundenheit, echte Verankerung, gepaart mit Weltoffenheit und einem positiven Lebensgefühl. Die Donauwörther Zeitung, die in diesen Tagen ihr 75. Jubiläum feiert, ist eine Heimatzeitung im besten Sinne des Wortes – ganz tief in der Region, in der Heimat verankert. Und zugleich doch auch in der Welt zu Hause, stets auf der Suche nach allem, was die Menschen in der Heimat bewegt. „Der Begriff Heimat erfasst nur der voll, der über die Grenzen schaut, hinaus in eine schier grenzenlose Welt“, hat der langjährige Herausgeber unserer Zeitung, Günter Holland, gesagt.

Über die große weite Welt als Journalist einer Heimatzeitung nicht die Heimat zu vergessen, das ist eine tägliche Kunst. Denn natürlich hat es Glamour, aus Washington über den US-Präsidenten zu berichten oder vom Bundeskanzler aus Berlin. Doch: Die Autorin dieser Zeilen hat die begrenzte Wirkung scheinbar glamouröser Berichterstattung selbst oft erlebt. Diese Politiker, die ständig in der Zeitung stehen, haben sich ein sehr dickes Fell zugelegt. Oft ist ihnen schlicht egal (geworden), was über sie zu lesen ist. Das ist in der Heimat ganz anders. Dort passen unsere Leserinnen und Leser jeden Tag ganz genau auf, was über ihre Heimat – die sie nicht nur kennen, sondern täglich erleben – zu lesen ist. Und sie tun dies in Zeiten wie diesen, da wir als Gesellschaft über so vieles streiten, aber zugleich auch so viel gemeinsam durchstehen, mit besonderer Aufmerksamkeit. „Was in der Zeitung“ steht, ist da meist ein ganz wichtiger Kompass. Deswegen ist der Journalismus in der Heimat, obwohl dies viel zu selten gewürdigt wird, auch besonders schwierig. Mitten drin zu sein, statt nur dabei – aber dabei sich

doch nicht gemein zu machen mit einer Sache, auch nicht mit einer guten, wie es die TV-Journalismus-Legende Hanns-Joachim Friedrichs einmal formuliert hat: das ist eine hohe Kunst, die eine echte Heimatzeitung wie die Donauwörther Zeitung perfekt beherrscht. Dazu gratuliere ich von Herzen,

Ihre Andrea Kümpfbeck
Chefredaktion



Andrea Kümpfbeck, Chefredakteurin der Augsburger Allgemeinen.

WIR GRATULIEREN ZUM
75. JUBILÄUM
UNSERER TAGESZEITUNG

WIR SIND SEIT 1956 STOLZER PARTNER DER
Donauwörther Zeitung Alles was uns bewegt **UND WÜNSCHEN FÜR DIE**
ZUKUNFT ALLES GUTE!

26.07. bis
07.08.2023

SOMMER
BONUS

KASSIEREN AUF TV UND AUDIO-GERÄTE

BEI KAUF VON TV- UND AUDIO-GERÄTEN UNSERER BEILAGE AB 199,-€, ERSTATTEN WIR IHNEN JE NACH PRODUKT EINEN SATTEN SOMMER-BONUS DIREKT AN DER KASSE.
Weitere Angebote mit Sommer-Bonus Erstattung finden Sie unter: www.expert-arndt.de

Wir unterstützen unsere Nachbarn mit unserem Sommer-Bonus für Ihr neues Gerät:	ab 199,-€ mit	20,-€	ab 1499,-€ mit	200,-€
	ab 499,-€ mit	50,-€	ab 1999,-€ mit	300,-€
	ab 699,-€ mit	80,-€	ab 2499,-€ mit	400,-€
	ab 999,-€ mit	120,-€		

UNSERE
AKTUELLE BEILAGE

Bahnhofstr. 19 • Tel. 0906/5898 • 86609 Donauwörth • Info.don@expert-arndt.de • www.expert-arndt.de • SeWa Handels GmbH



Was bedeutet guter Lokaljournalismus? Diese Frage beschäftigt auch die Redaktion der Donauwörther Zeitung seit mittlerweile 75 Jahren und wird auch in Zukunft wichtig sein.
Foto: Anton



Ob Verkehrsunfall oder Hochwasser – die DWZ-Redaktion ist immer nah am Geschehen dran.
Fotos: Schmid, Lienert

Was guter Journalismus für die Menschen leisten kann

Das Jahr 1948 ist für unsere Zeitung mit einem besonderen Aufbruch verbunden – Welche Botschaft heute noch Bestand hat

Von Peter Bauer

Das Jahr 1948 – was ist das für eine bewegte Zeit. Die Blockade Berlins durch die Sowjets, Einführung der neuen D-Mark in Westdeutschland, der Verfassungskonvent kommt auf Schloss Herrenchiemsee zusammen, erstmals nach dem Krieg gibt es wieder ein Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Das Jahr 1948 gilt in der deutschen Geschichte als wegweisend. Aber auch für die Donauwörther Zeitungsgeschichte ist das Jahr ein Wendepunkt. Zum ersten Mal seit Kriegsende erscheint am 1. Oktober 1948 wieder eine Heimatzeitung, mit dem neuen Titel „Donauwörther Zeitung“. Nicht nur der Titel steht für einen Neuanfang. Die vor allem in den USA und Großbritannien beheimatete gute journalistische Tradition der Trennung von Nachricht und Meinung war in Deutschland bis dahin vielerorts unbekannt. 1948 greift auch

die Donauwörther Zeitung diese bewährte angelsächsische Tradition auf. Gerade mit Blick auf die massiven Veränderungen im Lauf der Jahrzehnte und insbesondere der letzten Jahre ist sie für uns weiterhin eine besondere Verpflichtung.

Noch vor wenigen Jahren war nicht einmal ansatzweise zu ahnen, wie die sogenannte digitale Revolution unser Leben neu ausrichten würde. Diese Revolution hat auch den Arbeitsalltag der Donauwörther Lokalredaktion massiv verändert. Längst ist es zur Gewohnheit geworden, dass über wichtige Ereignisse inzwischen rund um die Uhr berichtet werden kann und unsere Zeitung nutzt diese Möglichkeiten intensiv.

Zeitungen haben ihre Informations-Monopolstellungen früherer Jahre aber längst eingebüßt. Eine wahre Flut von unsortierten Nachrichten vor allem in den sogenannten sozialen Medien bestimmt in

einem kaum mehr kontrollierbaren Tempo unseren Alltag. Gerücht und Nachricht, Dichtung und Wahrheit, vermischen sich in einer oft bedenklichen Weise miteinander. Der Ursprung einer Information, die Quelle, ist häufig nicht mehr nachvollziehbar und identifizierbar.

Hinzu kommt: Immer mehr Menschen fragen auch nicht mehr nach der konkreten Nachrichtenquelle. Man habe „im Internet recherchiert“ oder „Das steht im Internet“. Das sind oft gehörte Standardsätze unserer Gegenwart geworden. Und da ist immer mehr auch der Blick auf die sogenannte künstliche Intelligenz, ihre Möglichkeiten und Abgründe gleichermaßen.

Damit stehen wir mehr denn je vor einer für unsere journalistische Arbeit essenziellen Frage: Wie können wir die Menschen in einer von einer zunehmenden Verunsicherung geprägten Zeit von unserem

Tun überzeugen? Gerade jetzt, in dieser so unübersichtlichen Zeit, möchte wir uns mehr denn je auf den „Kern“ unserer Arbeit besinnen: Entwicklungen plastisch erklären, sie einordnen – und damit den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit eröffnen, sich eine eigene, fundierte Meinung zu bilden. Fakten recherchieren, schreiben, wie es ist – das ist vielleicht gerade jetzt, in dieser informationsüberfluteten, unübersichtlichen Zeit wichtiger denn je. Werner D'Inka, langjähriger Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, hat dies treffend so beschrieben: „Die oberste Maxime heißt nachzuforschen, nachzuhaken, nachzurechnen, nachzutragen, Fakten zusammenzutragen und sie – ganz wichtig – zu prüfen: auf ihre Herkunft, ihren Realitätsgehalt, auf Plausibilität und Verlässlichkeit. In einem Blog mag es genügen, unbesehen Gerüchte zu verbreiten, im ernst zunehmenden Journalismus

verbietet es sich.“ Dies alles aber braucht Journalistinnen und Journalisten, die sich dieser Aufgabe stellen können. Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, hat dies vor einigen Monaten mit Blick auf die bundesdeutsche Verlagswelt so umschrieben: „Investieren Sie in Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das ist das wichtigste Kapital, das Sie haben.“

Die sogenannte globalisierte Welt spürt auch die Heimatzeitung in ihrem journalistischen Alltag unmittelbar. Versorgung von Flüchtlingen aus der Ukraine, Energiekrise, eine hohe Inflation, die unter anderem den Wohnungsmarkt hart trifft: Allein diese Stichworte deuten an, dass sich Kommunalpolitikerinnen und -politiker oft unvermittelt mit den Folgen des Weltgeschehens auseinandersetzen müssen. Die Arbeit einer Heimatzeitung ist damit immer auch eine Art Blick in die Welt. Heimat-

zeitung, das ist für viele möglicherweise eine Art „Wort von gestern“, das gleichsam aus der Zeit gefallen scheint.

Ist dem so? Mitnichten, hat beispielsweise der aus Schwaben stammende langjährige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel in einem Interview mit unserer Redaktion betont. „Lokal leben und global denken – das ist kein Widerspruch. Ich möchte den Heimatbegriff des Philosophen Heidegger zitieren: Heimat ist Eingebundenheit in Sein und Zeit, in Mitwelt und Umwelt. Heimat, das sind die Mitmenschen, das ist Zusammenhalt.“ In der Tat ist Heimatbewusstsein keineswegs etwas Statisches. Heimatbewusstsein steht für Verankerung in Gewachsenem und für den Mut zur Veränderung gleichermaßen. Heimatbewusstsein entsteht vor allem in den Begegnungen mit Menschen. Diese Begegnungen tragen unsere journalistische Arbeit – über alle Zeiten hinweg.



Wir gratulieren der Donauwörther Zeitung zum 75-jährigen Jubiläum und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Weil's um mehr als Geld geht.

„Die Zeitung soll Ihre Heimat abbilden“

Editorial von Martina Bachmann, Redaktionsleiterin der Donauwörther Zeitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den vergangenen Jahren ist auf Sie viel eingepresselt. Das Leben von uns allen wurde während der Corona-Zeit komplett auf den Kopf gestellt, danach kam der Ukraine-Krieg mit all seinen dramatischen Auswirkungen für die Menschen dort und für die Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger hier. Wenn man täglich mit Nachrichten zu tun hat, so wie meine Kolleginnen, Kollegen und ich, dann

„Wir sind vor Ort, wir arbeiten nach klar definierten Standards, wir stehen mit unseren Namen für unsere Texte und für unsere Bilder“

kann einem die Weltlage schon manches Mal auf das Gemüt schlagen. Ihnen ging es wahrscheinlich nicht anders.

Nun sind wir alle aber in einer glücklichen Lage – und das dürfen wir bei all den schlechten Nachrichten nicht vergessen. Wir leben in einer Region, in der Frieden herrscht. Die meisten von uns haben einen sicheren Arbeitsplatz,

die Unternehmen suchen händelnd nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch wir müssen aber tiefer in die Tasche greifen, um unseren Alltag zu bestreiten. Doch es gibt Hilfsangebote für diejenigen, deren Not groß ist. Und nicht zuletzt leben wir in einer wunderschönen Naturregion, in der man auch mal schnell aufs Rad steigen oder ins Wasser gleiten kann, um den Kopf freizubekommen.

In unserer lokalen Berichterstattung wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht nur von all den Problemen berichten. Wir wollen dabei sein, wenn Sie ein großes Fest feiern. Wir möchten begleiten, wenn irgendwo ein bedeutendes Bauwerk entsteht. Wir wollen Ihre Sorgen und Nöte aufnehmen und die Verantwortlichen damit konfrontieren. Wir möchten die Bilder von Ihrer Ehrung in unserer neuen Rubrik „Kurz geschwätzt“ veröffentlichen. Und wir wollen Ihnen Menschen aus dem Landkreis vorstellen, die etwas Besonderes leisten oder geleistet haben. Denn die Donauwörther Zeitung ist eine Heimatzeitung, sie soll auch Ihre Heimat abbilden.

Erst seit Kurzem darf ich das Team der Redaktion leiten, doch in den wenigen Wochen habe ich bereits eines mit Bewunderung festgestellt: Die Kolleginnen und Kolle-

gen brennen für ihre Arbeit. Sie werfen den Stift nicht in die Schublade, wenn ihre Arbeitszeit abgelaufen ist. Sie wollen ihren Job gut machen und sie gehen mit der Aufgabe, die vermeintlich vierte Gewalt zu sein, sehr verantwortungsvoll um.

Auch mir ist bewusst, welche Verantwortung wir als Redaktion haben, welche Verantwortung auch

„Wir wollen Ihnen Menschen aus dem Landkreis vorstellen, die etwas Besonderes leisten oder geleistet haben“

bei mir persönlich liegt. In Zeiten, in denen die künstliche Intelligenz Bilder erzeugt und Texte erfindet, werbe ich und werben meine Kollegen um Ihr Vertrauen. Wir sind vor Ort, wir arbeiten nach klar definierten Standards, wir stehen mit unseren Namen für unsere Texte sowie für unsere Bilder oder Videos. Deshalb: Bleiben Sie uns gewogen.

Ihre
Martina Bachmann
Redaktionsleitung



Martina Bachmann ist seit Mai 2023 neue Redaktionsleiterin der Donauwörther Zeitung. Bereits seit acht Jahren ist sie auch für die Rieser Nachrichten verantwortlich.
Foto: Izso



Höchste Qualität steht Tag für Tag beim Druck der Donauwörther Zeitung an oberster Stelle.
Foto: Archiv



**LANDRATSAMT
DONAU-RIES**

**Herzlichen Glückwunsch zum
75-jährigen Jubiläum!**

Der Landkreis Donau-Ries wünscht der Donauwörther Zeitung zu diesem feierlichen Anlass nur das Beste und alles Gute für die Zukunft.

**Kennen Sie bereits unsere
Online-Dienstleistungen?**



Bereits im September letzten Jahres wurde dem Landratsamt Donau-Ries durch das Bayerische Staatsministerium für Digitales die Auszeichnung „Digitales Amt“ verliehen.

Seitdem können Bürgerinnen und Bürger auf über 100 Online-Dienstleistungen zugreifen.

Auf der Website des Landratsamtes finden Sie alle Anträge und Online-Dienstleistungen, die Ihnen bereits digital zur Verfügung stehen. Probieren Sie es bei Ihrem nächsten Antrag doch einfach aus.

→ www.donau-ries.de/formulare



Über den QR-Code gelangen Sie zu allen Anträgen und Online-Dienstleistungen des Landratsamtes Donau-Ries.



Die Mitglieder der DZ-Redaktion stellen sich vor



Martina Bachmann

Martina Bachmann

Mit 15 Jahren habe ich ein Praktikum bei der Schwäbischen Zeitung in Bad Waldsee absolviert. Das Thema meines ersten Artikels: Die gesundheitlichen Gefahren von Plateauschuhen. Ich konnte mir damals nicht vorstellen, jemals einen anderen Beruf auszuüben, das ist bis heute so. Ich freue mich, als Redaktionsleiterin der DZ und der Rieser Nachrichten zwei Lokalteile mitgestalten zu dürfen.

Diesen Termin werde ich nie vergessen: Im Ries habe ich eine Frau interviewt, die dachte, sie hätte Magenprobleme – kurz darauf bekam sie ein Kind auf dem Boden ihres Badezimmers. Ich habe dieses Baby damals in der Hand gehalten und ungläubig angeschaut. Noch heute treffe ich die Familie manchmal zufällig.



Barbara Würmseher

Barbara Würmseher

Als ich 1986 bei der DZ mein erstes Praktikum begonnen habe, hätte ich mir nicht träumen lassen, 37 Jahre später dort stellvertretende Redaktionsleiterin zu sein. Während meines Studiums in München wusste ich schon, dass ich es liebe, Menschen zu treffen, um deren Geschichten zu erzählen. Diese Möglichkeit bietet der Lokaljournalismus mit all seinen Facetten. Nach dem Volontariat war ich 26 Jahre bei der Neuburger Rundschau, ehe mein Weg 2016 zurück zur DZ ging. Ich sammle die Begegnungen mit Menschen, die jedes Mal neu inspirierend, faszinierend oder aufregend sind. In jedem Falle: besonders! Aus diesem Grund gibt es auch nicht den einen Termin, den ich nicht vergessen werde, sondern viele Begegnungen, die mich bereichern!



Wolfgang Widemann

Wolfgang Widemann

Die Arbeit bei einer Lokalzeitung ist für mich der Traumjob schlechthin. Den übe ich seit fast 35 Jahren bei der Augsburger Allgemeinen aus. Erst war ich fast acht Jahre Mitglied der Redaktion in Neu-Ulm, seit 1998 bin ich in Donauwörth tätig. Meine Themenschwerpunkte sind unter anderem Kommunalpolitik, Polizei, Justiz und Airbus Helicopters. Diesen Termin werde ich nicht vergessen: Im Laufe der Jahrzehnte habe ich viele interessante und teilweise unglaubliche Dinge erlebt. Im Jahr 2000 berichtete ich über Soldaten aus der Donauwörther Kaserne beim Friedenseinsatz im Kosovo. Beim Besuch eines Bergdorfs tischten die bettelarmen Bewohner spontan ein Festmahl auf. Diese Gastfreundschaft hat mich tief berührt.



Thomas Hilgendorf

Thomas Hilgendorf

Als Oberbayer bin ich in Donauwörth gar nicht so weit weg von der altbayerischen Heimat. Nach meiner Zeit bei der Bundeswehr im Norden und dem Studium habe ich bei der Augsburger Allgemeinen angefangen. Ich wohne mit meiner Frau und meinen drei Kindern heute in Riedlingen und bin Ansprechpartner für Stadt- und Kirchenthemen. Diesen Termin werde ich nicht vergessen: Es sind viele interessante Termine dabei gewesen über all die Jahre. Dabei waren es immer die Menschen und ihre Geschichten, die meinen Beruf so toll gemacht haben. Ob Gespräche mit Landwirten auf dem Acker oder der Kaffee mit dem Landesbischof – jedes Mal konnte man über Gott und die Welt sprechen und darüber schreiben.



Stephanie Anton

Stephanie Anton

Menschen und ihre Geschichten – das hat mich schon immer fasziniert. Auch schon vor meinem ersten Termin als Praktikantin für die Donauwörther Zeitung: Mit einer Grundschulklasse ging es auf einen Kartoffelacker. Dass ich nach meinem Resortjournalismus-Studium bei der Donauwörther Zeitung lande, hatte ich damals noch nicht ahnen können. Seit acht Jahren arbeite ich nun schon dort, und das in meinem Lieblingsressort – dem Sport. Diesen Termin werde ich nie vergessen: Fabian Hambüchen turnte beim TSV Monheim seine fantastische Reckübung, mit der er zuvor Olympia-Sieger geworden war. Ein unvergesslicher Moment für mich – auch, weil Hambüchen im Interview absolut nett und entspannt war.



Lara Schmidler

Lara Schmidler

Journalistin zu sein war immer mein Traum. Dass ich als Kind meine Eltern mit Benjamin-Blümchen-Sessions dermaßen überstrapaziert habe, lag nicht an dem sprechen- den Elefanten, sondern an Karla Kolumna. Studiert habe ich in Nürnberg, mein Volontariat machte bei der Augsburger Allgemeinen. Seit fünf Wochen bin ich jetzt bei der Donauwörther Zeitung. Diesen Termin werde ich nie vergessen: In meiner Zeit bei der Günzburger Zeitung begleitete ich einen Biologen bei einer Naturschutzfachkartierung. In der schlimmsten Heuschnupfenzeit kroch ich hinter ihm durchs Gebüsch und sah nach einer Stunde aus, als bräuchte ich dringend einen Krankenwagen. Der Biologe wird diesen Termin wohl auch nie vergessen...

HM

Rechtsanwälte HERRMANN MENN & KOLLEGEN Donauwörth

Wir freuen uns,
Ihnen mitteilen zu können, dass

Frau Rechtsanwältin Susanne Frischmann-Böhm

in unserer Kanzlei mitarbeitet.

Sie wurde am 01.12.1964 in München geboren und verfügt über Berufserfahrung seit 1994.

Tätigkeitsschwerpunkte von Frau Rechtsanwältin Susanne Frischmann-Böhm sind das

- **Verkehrsrecht**
sowie das
- **Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht**
und das
- **Familienrecht.**



Helen Geyer

Fotos: Izso

Helen Geyer

Als Volontärin der Augsburger Allgemeinen lerne ich die Region rund um Donauwörth Tag für Tag gerade erst noch richtig kennen. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus einem kleinen Ort nahe Erlangen. Seit einem halben Jahr bin ich bei der Donauwörther Zeitung, im Rahmen meiner Ausbildung bei der Augsburger Allgemeinen bleibe ich nun noch weitere sechs Monate. Diesen Termin werde ich nicht vergessen: Einen einzelnen Termin kann ich gar nicht benennen, es ist eher die Vielfalt, die es so spannend macht. Ich war bisher auf einem Metalfestival, habe frühmorgens den Brachvogel beobachtet und mit zwei Frauen über das Thema Organspende gesprochen. Alles eindrucksvolle Termine auf ihre Art.



Clarissa Ramminger

Clarissa Ramminger

Als gebürtige Reutlingerin zog ich im Alter von sechs Jahren mit meinen Eltern nach Bäumenheim, wo ich meine Kindheit und Jugend verbrachte. Seit 1997 lebe ich in der Donauwörther Parkstadt. Meine beiden erwachsenen Kinder Jule und Yannick sind hier geboren und aufgewachsen, daher bin ich sehr mit meiner neuen Heimat verwurzelt. Meine Freizeit gestalte ich aktiv, Fitnesskurse, Mountainbiken oder beim Windsurfen. Seit über fünf Jahren bin ich bei der Donauwörther Zeitung Redaktionssekretärin. Neben allem Organisatorischem liegt unter anderem die „Wohin heute“-Seite in meiner Verantwortung. Zudem bin ich am Telefon, wenn Sie anrufen und helfe als erste Ansprechpartnerin gerne weiter.

Donauwörth · Berger Allee 7,
Telefon (0906) 70 58 67 0 und Fax (0906) 70 58 67 29

Homepage: www.herrmann-kollegen.de · E-Mail: info@herrmann-kollegen.de

Sie bringen die täglichen Nachrichten

Stets zuverlässig sind die Zustellerinnen und Zusteller der Donauwörther Zeitung in den frühen Morgenstunden unterwegs

Von Peter Rothermel

„Meine Hochachtung gilt den Zustellerinnen und Zustellern Ihrer Zeitung, die jeden Morgen zuverlässig – egal, bei welchem Wetter – die Zeitung ins Haus liefern“, so fasste es in diesem Jahr ein dankbarer Leserbriefschreiber zusammen und traf mit diesen Worten den Nagel auf den Kopf. Es gehört zu den Grundweisheiten der Branche, dass die beste Zeitung wertlos ist, wenn sie nicht pünktlich dort landet, wo sie hingehört – nämlich in die Briefkästen der Leserinnen und Leser.

An diesem ehernen Grundsatz hat sich auch durch die Digitalisierung nichts geändert. Natürlich ist der Anteil derjenigen, die die Zeitungsinformationen auf digitalem Weg erhalten, stetig gewachsen: online auf dem PC, dem Tablet oder dem Handy, per E-Paper oder über einen Social-Media-Kanal. Aber für 10.000 Abonnenten in der Region Donau-Ries gehört die gedruckte Ausgabe der Donauwörther Zeitung nach wie vor fest dazu. Für sie zählt eine papierne Zeitung zum Tagesablauf, und vielen schmeckt das Frühstück nur dann richtig, wenn die Tageszeitung neben der Kaffeetasse liegt.

Damit das alles zustande kommt, müssen insgesamt mehr als 130 Frauen und Männer sehr früh aufstehen. Sie kümmern sich für die Mediengruppe Pressedruck darum, dass die „letzte Meile“ erfolgreich absolviert wird, und die Morgenlektüre rechtzeitig im Briefkasten landet. Die Kette der Zustellung beginnt im Druckzentrum in Augsburg.

Von dort aus werden bereits ab dem Abend die fertig zusammengestellten Zeitungspakete von den Kurierfahrern an die Ablagestellen in der gesamten Region gebracht. Und an diesen Ablagestellen beginnt der Weg der Zustellerinnen und Zusteller.

Ob Sommer oder Winter, bei jedem Wetter und bei allen Temperaturen müssen die festgelegten Touren gelaufen werden. Sechs Tage die Woche. Viele bleiben dem verantwortungsvollen Job Jahre oder sogar Jahrzehnte treu. „Ich stehe um 2.30 Uhr auf“, berichtet Jasmin Bruchertseifer, die im Landkreis Donau-Ries zu Hause ist, und sie genießt die Stille, wenn der Rest der Welt noch schläft. Besonders schätzt sie es, dass sie ihre Arbeit selbst organisieren und „ihr eigener Chef“ sein kann.

Zugestellt werden nicht nur die Zeitungen der Mediengruppe Pressedruck, sondern auch sogenannte Fremdzeitungen, also Abonnement-Blätter aus anderen Verlagen. Dazu kommen die Briefe, die im Auftrag der Logistik-Mail-Factory (LMF) zu den Adressaten gebracht werden. Die Briefzustellung ist Anfang der 2000er dazugekommen, und macht den Zustellerjob vielseitiger und auch finanziell interessanter. „Je früher ich anfangen, umso früher habe ich Feierabend“, macht Jasmin Bruchertseifer eine einfache Rechnung auf, bei ihr wird es meistens etwa 5.30 Uhr, bis sie wieder zu Hause ist. Sie möchte die Aufgabe noch lange ausüben, denn von einem ist sie überzeugt: „Zeitungen und Post wird es immer geben!“



Jasmin Bruchertseifer ist eine unserer fleißigen Zustellerinnen, die schon frühmorgens unterwegs ist, um die Donauwörther Zeitung zur Leserin und zum Leser zu bringen. Foto: Bissinger

ANZEIGE

ANZEIGE

DER NEUE JEEP AVENGER ELEKTRO



Der neue Jeep® Avenger, das erste Vollelektrische Fahrzeug (BEV) der Marke, wurde zum **Europäischen Auto des Jahres 2023** gewählt.

Das gut vier Meter kurze SUV ist das erste Fahrzeug der Marke Jeep, das diese prestigeträchtige Auszeichnung in der 60-jährigen Geschichte des Wettbewerbs gewinnt.

4.500 € BAFA Zuschuss

Er ist wendig, leistungsfähig und angenehm zu fahren, bietet dank seines sofort anliegenden Drehmoments dynamische Fahrleistungen – und das alles nahezu geräuschlos.

Der neue SUV richtet sich an aktive Menschen, die ein Fahrzeug mit kompakten Abmessungen und modernsten technologischen Eigenschaften suchen.

Mit einer elektrischen Reichweite von bis zu 400 Kilometern im kombinierten WLTP-Zyklus und mehr als 550 Kilometern im WLTP City Zyklus; Ein neuer elektrischer Antriebsstrang kombiniert einen 400 Volt-Elektromotor mit 115 Kilowatt und 260 Newtonmeter maximalem Drehmoment mit einer Batterie von 54 Kilowattstunden.

Jetzt ab 269 € mtl. leasen

Liefergarantie bis 15.12.

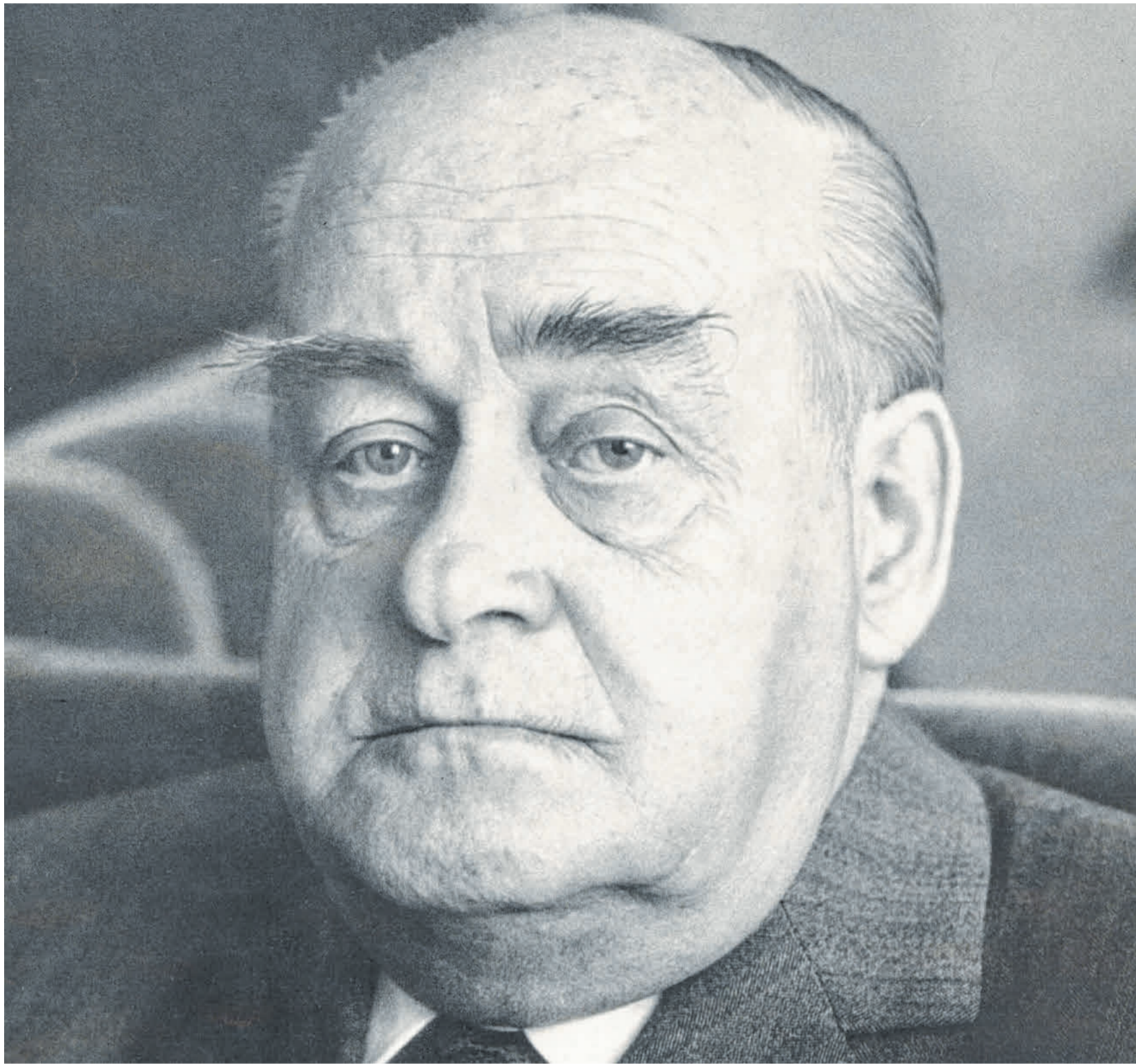
Ein unverbindliches Kilometerleasingangebot (Bonität vorausgesetzt) der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg für den Jeep® Avenger Elektro Longitude+ (BEV) 115 kW (156 PS) (15,6 kWh/100km; 396 km; 0 g/km)***; Leasingsonderzahlung: 4.500,- €; Laufzeit: 24 Monate; mtl. Leasingraten: 269,- €; Laufleistung: 5.000 km/Jahr. Alle Preisangaben inkl. MwSt.; zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Angebot gültig bis zum 30.09.2023. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. Über alle Detailbedingungen informiert Sie gerne Ihr teilnehmender Jeep®-Partner.

Ihr Jeep® Partner:

Autohaus
Rainer Wernitz
Gewerbering 1 - 86698 Oberndorf



Telefon: 0 90 90 - 13 18
info@autohaus-wernitz.de
www.autohaus-wernitz.de



Curt Frenzel (1900 bis 1970) hat die Schwäbische Landeszeitung im Jahr 1945 gegründet.

Foto: AZ-Archiv

Menschen, Heimat, Ereignisse

Ab 1948 hatte Curt Frenzel die alleinige Lizenz – Worüber man damals schrieb

Von Barbara Würmseher

Im Archiv der Donauwörther Zeitung schlummern Hunderte von großen Bänden, die - abgeheftet nach Jahren und Monaten - eine Fülle zeitgeschichtlich wertvoller Dokumente bewahren. Es sind die Ausgaben unserer Heimatzeitung, die von Beginn an bis heute die wichtigsten Ereignisse festgehalten haben, die in sieben Jahrzehnten in und um Donauwörth - aber natürlich auch überregional und weltweit - passiert sind. Es geht um Politik, um Menschen, um Schicksale, um Heimat ...

Der älteste dieser Bände trägt die handschriftliche Datierung „Donauwörther Zeitung, September 1948“. Curt Frenzel, Pädagoge und Journalist aus Chemnitz, hatte in diesem Jahr von der amerikanischen Militärverwaltung die Lizenz für die Schwäbische Landeszeitung (ab 1959 dann Augsburg Allgemeine) bekommen, deren eine Heimatausgabe die damals Donauwörth-Wertinger Zeitung war. Frenzel hatte von 1928 bis 1933 als Redakteur für die Volkstimme in Chemnitz gearbeitet, dann unter nationalsozialistischem Regime Berufsverbot bekommen und wurde für zehn Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. 1945 ging er als Chefredakteur und Mitherausgeber nach Augsburg zur Schwäbischen Landeszeitung, deren alleiniger Herausgeber er 1948 wurde. Seitdem macht sich unsere Zeitung ganz im Sinne Curt Frenzels für den Heimat-Gedanken stark.

Die Zeitungen von damals sind auch heute noch spannende Lektüre. Welche Themen waren seinerzeit relevant? Was von damals ist für uns heutige Menschen fern un-

serer Lebensrealität? Und wo finden wir uns vielleicht wieder?

Die Schlagzeile „Ein Drittel in Bayern wohnt unwürdig“, führt in der Ausgabe vom 1. September 1948 direkt zur damaligen Flüchtlingsproblematik. Im Artikel heißt es: „Durch den politischen Umsturz in der CSR habe die Wanderung der damals noch in der Tschechei lebenden 240 000 Deutschen begonnen. Zwischen Februar und Mai dieses Jahres seien fast täglich 500 bis 600 Menschen nach Bayern gekommen. Die 646 bayerischen Flüchtlingslager seien oft weit über ihre Kapazität gefüllt (...).“ Schauen wir heute nach Donauwörth, erleben wir ähnliche Szenarien, wenngleich die Herkunftsorte der Menschen im Ankerzentrum andere sind.

„Dem Hamburger Glockenfriedhof entronnen“ lautet der Titel eines anderen Artikels im Lokalteil. Er handelt von der „12-Uhr-Glocke“ des Donauwörther Liebfrauenmünsters: „Sie, die aus dem 16. Jahrhundert stammt und 32 Zentner wiegt, befindet sich nun wieder in Gesellschaft der großen Pummerin“, die mit ihren 131 Zentnern Gewicht die schwerste Glocke Bayerns ist, und der 59 Zentnern wiegenden Johannesglocke (...). Im Herbst 1941 wurden vier Glocken aus dem Turm geholt, und zwar die nunmehr zurückgekehrte Zwölferin, die Marienglocke (34 Zentner), die Josephsglocke (24 Zentner) und die Sebastiansglocke (16 Zentner). Die letztgenannten drei Glocken wurden, man kann nicht anders sagen, sinnlos zerschlagen, denn die Trümmer liegen heute noch im Hamburger Glockenfriedhof. An die 70 Donauwörther jeden Alters halfen mit, die Zwölferin in die Höhe zu ziehen.“

Im Text „Lastkraftwagenfalle Donaubrücke“ geht es um den altersschwachen Holzbelag der Brücke, in den schon Lastzüge eingebrochen waren. Kurios mutet heute die Verkehrszählung an, die damals stattgefunden hatte, um die Frequenz auf der Brücke zu erfassen: „So zählten wir (...) um 9 Uhr früh innerhalb von kurzen 10 Minuten 1 Pferdefuhrwerk, 5 Motorräder, 6 Autos, 2 Lastkraftwagen und 1 ausgewachsenen Omnibus, die die Brücke passierten.“

Drastische Maßnahmen gab es damals im Landratsamt, wie unter „Personalabbau und Gehaltskürzungen“ berichtet wurde: „Die schwierige Finanzlage des Kreises hat den Kreisausschuß dazu gezwungen, einen Personalabbau durchzuführen. Für die 120 Beamten und Angestellten des Landratsamtes mußten monatlich rund 33 000 D-Mark an Gehältern ausbezahlt werden. Die gesamten nebensächlichen Ausgaben belaufen sich auf 87 000 D-Mark, denen nur rund 80 000 D-Mark Einnahmen gegenüber stehen. Nach genauester Prüfung der sozialen Lage der Angestellten wurden 25 Kündigungen ausgesprochen. Außerdem ist ein Gehaltsabbau kaum zu umgehen. Wie umfangreich der Behördenapparat durch den Krieg wurde (...), geht daraus hervor, dass in Vorkriegszeiten das ganze Landratsamt nur 12 Beamte und Angestellte zählte.“

Wie man damals mit dem Thema Datenschutz umging, mag folgende Meldung zeigen: „Im Donauwörther Krankenhaus starb im Alter von 74 Jahren die aus der CSR stammende Zugführerwitwe Mathilde Schwarzer.“ Überhaupt war es damals in der Berichterstattung gewand und gäbe, Namen, Orte und gegebenenfalls sogar Adressen zu nennen. Etwa bei einer Hebamme

aus einem kleinen Ort (wir verzichten aus Diskretionsgründen darauf, die Namensnennung hier zu wiederholen), „die zu der Erkenntnis gekommen war, daß es wesentlich gewinnbringender von Fall zu Fall sein könnte, dem neuen Erdenbürger nicht ins Leben, sondern je nach Wunsch sittenvergessener Eltern vorzeitig schon ins Jenseits zu verhelfen.“

Auch pikante private Details finden sich damals in der Donauwörther Zeitung, wie die Meldung „Auf verbotenen Pfaden“ in der Ausgabe vom 3. September 1948 zeigt: „Ein Bauer aus einem Dorf der Umgebung, der bereits in dem Alter steht, in dem man über Jugendtorheiten hinaus sein sollte, pirschte sich an die junge Frau eines im Ausländerlager lebenden Arabers heran und bot ihr für einen gemeinsamen Ausflug auf den Schellenberg 30 Pfennig. (...) Tatsache jedenfalls ist, daß ein anderer Araber den Freund darauf aufmerksam machte, daß seine Ehefrau auf verbotenen Pfaden wandle und die beiden stürmten im Eilschritt auf den Schellenberg, wo sie das erschrockene Paar stellten und dem bauerlichen Casanova das Geld abnahmen. Mit dem Geld verhielt es sich allerdings so, daß es ihnen die Polizei wieder abnahm, der sie es sowieso hatten geben wollen. Der Bauer, in dessen Herzen es unter der Asche noch tüchtig zu glimmen scheint, wird mutmaßlich künftig andere Jagdgründe aufsuchen müssen.“

Vom Hunger der Nachkriegsjahre handelt ein Artikel über die Arbeit der Bezirks-Caritasstelle Donauwörth. Aus aller Welt trafen die sogenannten Care-Pakete in der Berger Vorstadt ein, um Bedürftige zu versorgen. Originellerweise nannte die Redaktion damals nicht nur die

Anzahl der Hilfspakete - nämlich 3700 seit Mai 1946 -, sondern titelte in der Überschrift: „Über hundert Millionen Kalorien“.

Im Polizeibericht gab es am 6. September 1948 zu lesen: „Vorsicht beim Einkauf amerikanischer Zigaretten! Nicht etwa, daß sie schädlich wären, sondern vielmehr weil die Ausländer, die sie auf der Straße anbieten, mit Papier gefüllte Packungen verkaufen.“

Einer der erfolgreichsten Mitarbeiter beim damaligen Landpolizeiposten Donauwörth - ja sogar bayernweit - war Rolf. Wie die Donauwörther Zeitung am 8. September 1948 schreibt, deckte der zweieinhalbjährige Schäferhund unter anderem zwei Morde (mit) auf, einen in Donauwörth und einen weiteren in Nürnberg, sowie 60 Einbrüche.

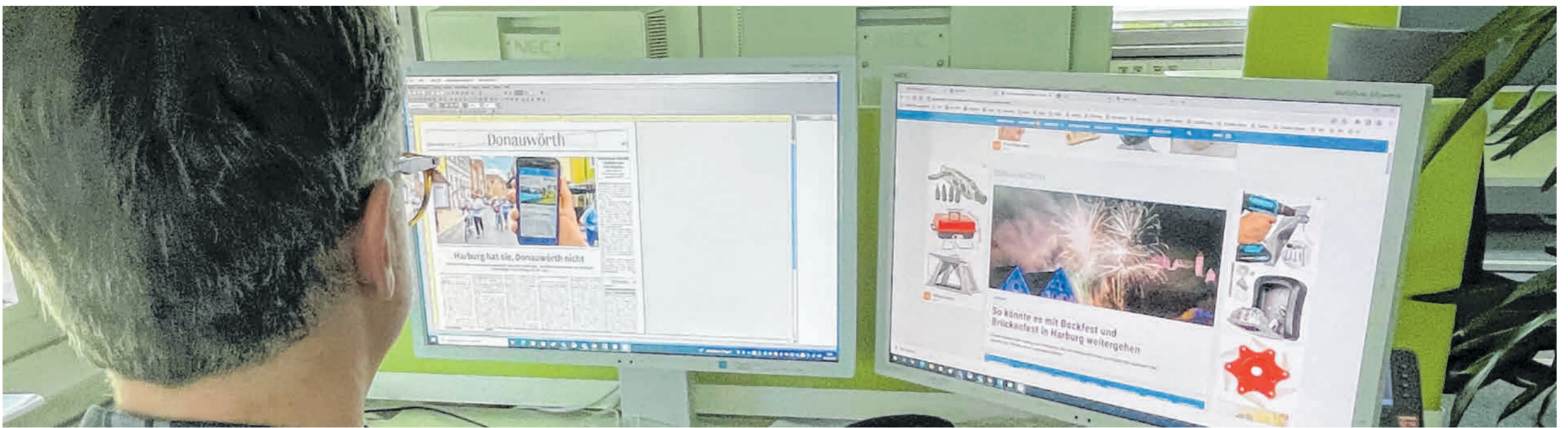
Kriegsbedingt war die Wohnungsnot Ende der 40er-Jahre auch im Raum Donauwörth groß. Am 13. September ist in der Donauwörther Zeitung unter der Überschrift „Helft das Wohnungselend zu lindern“ zu lesen: „Der Kreistag beschloß bekanntlich in seiner letzten Sitzung den Ankauf von zwei Holzhäusern, die für die Aufnahme älter und gebrechlicher Leute bestimmt sind. Sie, die von den gegenwärtigen Verhältnissen am meisten betroffen sind und sich am wenigsten helfen können, sollen dadurch ein Heim finden, in welchem sie in geordneten und wohllichen Verhältnissen ihren Lebensabend verbringen können.“

Ab dem 15. September 1948 verschwindet dann der Titel Schwäbische Landeszeitung, Donauwörth-Wertinger Zeitung aus dem Kopf unserer Lokalausgabe. Seit dieser Zeit heißt sie Donauwörther Zei-

tung - zunächst noch mit dem Untertitel Heimatblatt der Schwäbischen Landeszeitung. Die Verbindung aus Stadt und Land, aus überregionalem Teil und lokalen Nachrichten wird als ideale Synthese gesehen. Die Redaktion wendet sich mit dem Versprechen an die Leser, eine modern gestaltete Großstadt-Zeitung einerseits und einen „mit besonderer Liebe und Sorgfalt gepflegten, in unablässigem Bemühen immer noch weiter auszubauenden Heimatteil“ andererseits zu gestalten. „Das ist dann auch die Heimatzeitung, welche die völlig gewandelten Verhältnisse unserer Tage braucht. Sie wird objektiv, sachlich richtig und schnell das Wichtigste aus aller Welt und das Interessanteste und Neueste aus der engeren Heimat, aus jedem Landkreis, aus jeder Gemeinde und aus jeder Einöde unseres Verbreitungsgebietes bringen.“

Wie extrem dieser Wandel sein kann, wie rasant die Schnelligkeit unserer Nachrichten in den kommenden 75 Jahren zunehmen würde, das vermochten damals freilich weder Herausgeber Curt Frenzel noch die damaligen Redakteure zu erahnen. Das digitale Zeitalter mit allen seinen Möglichkeiten wäre als Utopie bezeichnet worden, hätte man es den Zeitungsmachern 1948 prophezeit.

Vieles von früher ist längst überholt. Was indes geblieben ist, ist die Verlässlichkeit, mit der unsere Zeitung Tag für Tag die Menschen ihres Verbreitungsgebiets abbildet. Es ist die Botschaft von Heimat, wie sie sich schon Curt Frenzel auf die Fahnen geschrieben hat. In seinem Sinne wollen wir auch morgen noch die Heimatzeitung gestalten.



Das Team vom Regiodesk der Augsburgers Allgemeinen, im Bild Philipp Schröders, sorgt dafür, dass die richtigen Artikel und Fotos auf die Zeitungsseite und ins Internet kommen.

Foto: Bürzle

Das redaktionelle Produktionszentrum

Am Regiodesk werden an sechs Tagen in der Woche Fotos und Artikel zu Zeitungsseiten zusammengesetzt und im Internet veröffentlicht

Von Marcus Bürzle

Wie kommen eigentlich die Texte und Bilder in die Zeitung und unter donauwoerther-zeitung.de ins Internet? Ganz einfach: bei zahlreichen Ereignissen und Veranstaltungen sind unsere Reporter-Teams für die Leserinnen und Leser der Augsburgers Allgemeinen und ihrer Heimatausgaben vor Ort. Aber nicht nur bei uns in der Region sind Kolleginnen und Kollegen unterwegs. Wir haben Reporter in Washington, Istanbul, Brüssel, Paris, Rom, London, Madrid und Wien. Selbstverständlich haben wir als schwäbische Zeitung Korrespondenten in München und

auch in Berlin, um für unsere Leserinnen und Leser immer nah dran zu sein, wenn es um Themen geht, die Schwaben berühren. Und wenn wir keine eigenen Berichterstatter vor Ort haben, greifen wir auf die sogenannten Nachrichtenagenturen zurück. Die wichtigste für uns ist die Deutsche Presseagentur, die dpa. Die Besonderheit dieser Agentur: Sie gehört überwiegend den Medien selbst. Ihre 180 Gesellschafter sind ausschließlich Medienunternehmen wie Zeitungsverlage und Rundfunkanstalten. Auch die Mediengruppe Pressedruck ist an der dpa beteiligt. Alle Reporterinnen und Reporter

recherchieren also direkt am Ort des Geschehens. Doch damit ist es noch lange nicht getan. Geschichten werden geschrieben, die Fotos in unser Redaktionssystem hochgeladen, Bildergalerien erstellt und Videos aufgenommen. Nun müssen die Inhalte noch ins Internet und in die Zeitung. An dieser Stelle kommt der Regiodesk der Augsburgers Allgemeinen ins Spiel, die Abteilung also, die die Texte und Bilder im Internet veröffentlicht und sozusagen in die Zeitung legt. Hier arbeiten Editorinnen und Editoren sowie Digitalspezialisten - das sind die Redaktionsmitglieder, die im Gegensatz zu den Reportern im Innendienst arbeiten. Sie wer-

den von Mediengestalterinnen und -gestaltern unterstützt. Verantwortlich für den Regiodesk, und damit für die Lokalseiten der Donauwörther Zeitung, ist das Team um Leiter Jens Carsten. Gemeinsam mit der Redaktion und den Reporterinnen und Reportern in den Außenredaktionen legen die Editoren-Teams jeden Tag fest, welche Themen für die nächste Ausgabe am wichtigsten sind. Die spannendste Geschichte des Tages schafft es vielleicht sogar bis ganz nach vorne, auf die Titelseite. Die Artikel der festangestellten Reporter sind fertig, wenn sie an den Desk kommen. Anders ist es zum Teil bei den Geschichten der freien

Mitarbeiter. Deren Texte werden entweder von den Lokalredakteuren vor Ort oder am Regiodesk redaktionell bearbeitet, überprüft, sprachlich geglättet, häufig auch gekürzt. Am Desk kommen alle Inhalte zusammen - sie werden fürs Internet optimiert, Videos, Texte und Bilder kombiniert und im Digitalen veröffentlicht. Für die Zeitung werden Texte und Fotos auf den Seiten platziert, Überschriften angepasst und falls nötig auch die Länge von Texten etwas verändert. Zusätzlich im Einsatz: Ein Team von Korrekturleserinnen und -lesern. Warum dann immer noch Fehler im Blatt sind? Weil auch Redakteure und Korrekturleser Men-

schen sind. Und weil die Menge der täglichen redaktionellen Zeitungsproduktion durchaus erheblich ist. Insgesamt erstellen die Editoren-Teams bis zu 120 Zeitungsseiten pro Tag. Dazu kommt immer die Planung für die kommenden Tage: Weil nicht jeden Tag bei uns in der Region gleich viel los ist, steuern wir täglich die Zahl der Zeitungsseiten für die einzelnen Lokalausgaben. Ganz frei bestimmen kann die Redaktion die Zahl der täglichen Seiten aber nicht. Der Anteil des redaktionellen Inhalts in einer Ausgabe ist auch davon abhängig, wie viele Anzeigen für die jeweilige Ausgabe gebucht wurden.

WIR BRINGEN SIE AUCH DIGITAL GROSS RAUS!

Ob crossmedial oder digital: Unsere Mission ist es, Sie mit maßgeschneiderten und zielgerichteten Lösungen noch erfolgreicher zu machen.

Dabei bieten wir Ihnen einen Full-Service, von der Konzeption bis zur fertigen Kampagne.



Social Media Advertising:
Wir setzen Sie auf Facebook, Instagram & Co. optimal in Szene



Bewegtbild:
Zeigen Sie sich von einer ganz neuen Seite!



Display Werbung:
Wir machen Sie sichtbar.



Native Advertising:
Erzählen Sie Ihre Geschichte, wir machen Sie sichtbar!



Online Advertorial:
Verlängern Sie Ihre Printmedien perfekt ins Digitale!



Werbeformate E-Paper:
Wir platzieren Sie prominent in unserem E-Paper

Unsere Online-Experten beraten Sie gerne:
online-werbung@augsbuergen-allgemeine.de

Donauwörther Zeitung

Alles was uns bewegt

ZAHLEN SAGEN MEHR ALS WORTE

Was Sie schon immer über unsere Zeitung wissen wollten



256.000.000

Druckerzeugnisse im Jahr



85 %

Verwendeter Altpapier-Anteil an
Recycling-Papier für unsere Zeitung



360 km

Papierverbrauch pro Nacht.
Entspricht einer Distanz
von Augsburg bis Frankfurt



7

Lizenz-Nummer, die Curt Frenzel und
Johann Wilhelm Naumann am 30. 10. 1945
von der US-Besatzungsbehörde für die
Gründung einer Tageszeitung erhielten.



45 km/h

Geschwindigkeit des
Papiertransportes in der Rotation



45.000

Druckexemplare
pro Stunde



10.000 km²

Fläche der gedruckten Seiten
pro Jahr (entspricht der Fläche des
Regierungsbezirkes Schwaben)



4.000 km

Länge der täglichen
Nacht-Auslieferungstour



4.800

Zusteller die unsere Zeitungen
in der Nacht ausliefern



76 %

der Deutschen nutzen die Zeitung
als zentrale Quelle für
regionale Informationen



81 %

halten Werbung in der Zeitung
glaubwürdig und seriös



69 %

teilen ihre Zeitung mit anderen Personen

Wer liest wie oft Zeitung? Wie viele Zusteller bringen täglich die Zeitungen in die Haushalte?
 Und wie sieht es im Segment der Zukunft, dem „Digitalen“ aus?
 Alles, was Sie schon immer über Ihre Hauptinformationsquelle Augsburgere Allgemeine wissen wollten,
 haben wir Ihnen auf dieser Doppelseite zusammengestellt. Schauen und staunen Sie mal ...



1.000.000

Im Jahr 2019 verzeichnete das e-Paper in der App erstmals mehr als eine Million Downloads pro Monat.



155.000

Menschen nutzen täglich die Onlineangebote



34.000.000

Seitenaufrufe pro Monat auf augsburger-allgemeine.de



32.500

lesen die Zeitung digital als e-Paper



100 %

der gesamte Spendenanteil der Kartei der Not geht direkt an Bedürftige



700.000

tägliche Leser



39 Minuten

wird eine durchschnittliche Zeitung gelesen



593.200

Exemplare der Wochenzeitung extra einmal pro Woche



271.064

Verbreitete Exemplare im II. Quartal 2023, Gesamtausgabe



68 %

der Konsumenten informieren sich vor dem Einkauf in der Zeitung



96 %

der Leser halten Zeitungsinhalte für glaubwürdig



81,5 %

der Deutschen lesen Zeitung, gedruckt oder digital

Sportliche Aushängeschilder

In der Region wird über Erfolge gebuhlet

Von Thomas Unflath

Wenn man auf das Thema Sport blickt, so regiert auf den ersten Blick natürlich auch bei uns in der Region „König Fußball“ die Schlagzeilen. Kein Wunder, sind jedes Wochenende doch Hunderte Hobby-Kicker in verschiedenen Ligen im Einsatz und kämpfen um Punkte. Auf den Sportplätzen in der Region wird vermutlich die grundsätzliche Leidenschaft noch mehr gelebt als in den Stadien dieser Welt. Speziell in den Wintermonaten dürften die in Vereinen aktiven Schützinnen und Schützen den Fußballern zahlenmäßig mindestens ebenbürtig sein. Traditionell

geht es bei den Schützenvereinen nicht nur um das sportliche Kräftemessen, sondern auch das gelebte Brauchtum. Klassische Hallensportarten wie Basketball, Handball oder Volleyball werden im Gebiet der Donauwörther Zeitung ebenfalls – und zum Teil höherklassig – ausgeübt. Die Turner des TSV Monheim haben auch schon in der Bundesliga für Aufsehen gesorgt und stehen gerade in der Jugend für ein großes Breitensport-Angebot. Auch für Randsportarten wie Floorball oder Segelfliegen sowie das in hiesigen Gefilden eher seltene Eishockey finden sich bei uns begeisterte Sportler, über die natürlich auch regelmäßig berichtet wird.



Die Segelflugsportgruppe (SFG) Donauwörth-Monheim ist in der Bundesliga im Einsatz und sorgt dabei immer wieder für spektakuläre Motive und Fotoaufnahmen. Foto: Zembold



Die Fußballer des TSV Rain bejubelten im Frühjahr zwar einen Sieg beim FC Bayern München II (Bild), stiegen aber trotzdem aus der Regionalliga ab. Nun startet der ranghöchste Landkreis-Verein in der Bayernliga. Foto: Jung



Der Schießsport erfreut sich in zahlreichen Vereinen im Landkreis großer Beliebtheit. Foto: Izso



In jedem Frühjahr begleitet die Donauwörther Zeitung die Fußball-Aufsteiger in der Region – so wie diesmal den TSV Ebermergen, der nach erfolgreicher Relegation jubeln durfte. Foto: Bauer



Die SG Augsburg/Nordheim durfte sich im Frühling über die süddeutsche Meisterschaft im Floorball freuen. Besonders schön: Das Finale fand in der heimischen Neudegger Halle in Donauwörth statt. Foto: Franz



Die Turner des TSV Monheim (links im Bild Trainer Mario Reichert) gehören seit Jahrzehnten zur Spitze der deutschen Turn-Riegen. Foto: Izso

WIR gratulieren zum JUBILÄUM!



#fürMACHER!









UNsINN Fahrzeugtechnik GmbH · Rainer Straße 23+25 · 86684 Holzheim · www.unsinn.de



So hilft die „Kartei der Not“ Menschen auf der Schattenseite des Lebens

Oft gibt es Hilfe bei schweren Krankheiten oder Behinderungen. Was für unser Hilfswerk wichtig ist

Von Peter Bauer

Die 65-jährige Erika leidet an einer kompletten Lähmung von Armen und Beinen. Den Kontakt zur Außenwelt hält sie mithilfe eines Sprachcomputers, der mit einem Laptop vernetzt ist. Als der zehn Jahre alte Laptop seinen Dienst komplett versagt, erhält die in einem Wohnheim intensiv betreute Erika Hilfe von der „Kartei der Not“. Es ist eine Hilfe, die exemplarisch für die Arbeit der „Kartei der Not“ steht. Jahr für Jahr unterstützt das Hilfswerk unserer Zeitung in der Region zahlreiche Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

„Mit unseren Hilfen zeigen wir

Menschen in Not, dass sie nicht allein gelassen werden. Das ist ein Signal der Solidarität“, betont „Kartei der Not“-Geschäftsführer Arnd Hansen. Die 1965 gegründete „Kartei der Not“ steht auf ihre Weise in der Tradition der Augsburger Fuggerrei, sie ist untrennbar mit dem Namen Ellinor Holland verbunden. „Wer ist Dein Nächster?“ Auch mit dieser Frage umschrieb der langjährige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel auf einfühlsame Weise die Arbeit der „Kartei der Not“. Zu Weihnachten 1965 hatte die Augsburger Lokalredaktion ihre Leserinnen und Leser zu Sachspenden für Bedürftige aufgerufen. Diese Aktion war eine erste Keimzelle

für die „Kartei der Not“, die zum Lebenswerk von Verlegerin Ellinor Holland (1928 bis 2010) werden sollte. Seit mittlerweile rund 58 Jahren hilft die „Kartei der Not“ Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. Darunter sind arme Kinder und deren Familien, Menschen mit Behinderung, Kranke, alte Menschen mit kleinen Renten oder auch Menschen, die von schweren Schicksalsschlägen getroffen wurden. Mit insgesamt über 45 Millionen Euro hat die „Kartei der Not“ seit ihrer Gründung Menschen geholfen. Auch bedeutende Projekte gemeinnütziger Organisationen und Einrichtungen werden unterstützt.

Jede Spende kommt zu 100 Prozent bei Menschen in Not an, da die Mediengruppe Pressedruck sämtliche Verwaltungskosten trägt. Allein im Verbreitungsgebiet der Donauwörther Zeitung konnten im Jahr 2022 29 Hilfeanfragen unterstützt werden. Insgesamt half die „Kartei der Not“ dort mit über 31.400 Euro. Ins Ries gingen nochmals über 20.000 Euro. In knapp der Hälfte aller Fälle war eine chronische Krankheit oder eine Behinderung zu bewältigen. Bei den Menschen mit Behinderung hat die Stiftung unter anderem einem Bedürftigen den Kauf eines behindertengerechten Fahrzeugs bezuschusst. In dem Fall war durch einen fremdverschuldeten Unfall

das Fahrzeug ein Totalschaden, der Bedürftige aber völlig auf das Fahrzeug angewiesen, sodass ein neues Auto mit behindertengerechtem Umbau nötig war. Die Caritas Donau-Ries wurde bei der Einrichtung und Ausstattung eines neuen Tafelstandortes mit angeschlossenen Kleiderladen gefördert. Der meiste Unterstützungsbedarf drehte sich auch im vergangenen Jahr wieder um das Wohnen. So half die „Kartei der Not“ in der Region rund um Donauwörth sieben Mal bei den Energie- und Nebenkosten sowie Mietzahlungen, um zu verhindern, dass Menschen ihre Wohnung verlieren oder ohne Strom und Heizung sind. Oft war

auch die Hilfe bei der Einrichtung, wie eine Kochmöglichkeit, ein Kühlschrank oder ein Herd, nötig. In sechs Fällen unterstützte die Kartei akut den Lebensunterhalt, also Lebensmittel, Kleidung, Hygieneartikel und vieles mehr. „Als Leserhilfswerk stehen wir getreu dem Motto ‘Gemeinsam geht’s’ für schnelle und unbürokratische Hilfe. Das ist aktuell umso mehr nötig, denn steigende Preise für Lebensmittel sowie Strom und Heizung verschärfen Notlagen wie Krankheit, Behinderung, Tod eines nahen Angehörigen oder andere Schicksalsschläge“, schildert Geschäftsführer Arnd Hansen. „Allen treuen Spendern sagen wir vielen Dank dafür!“



Auch in der Region wird die „Kartei der Not“ immer wieder mit Spenden unterstützt. Hier nimmt etwa DZ-Redakteur Wolfgang Widemann (Mitte) einen symbolischen Scheck von der Kulturstiftung Schloss Harburg entgegen. Foto: Kratzer



Arnd Hansen ist Geschäftsführer der „Kartei der Not“, dem Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen und ihrer Heimatzeitungen. Foto: Wagner



Produktivität weiterdenken.
Die Welt von morgen verändern.

GRENZEBACH

Grenzbach gratuliert der Donauwörther Zeitung zu ihrem 75-jährigen Jubiläum!

Vom Anlagenbauer zum Wegbegleiter der Wirtschaft in Sachen Automatisierung und Energiewende: Grenzbach spielt mit seinen Innovationen und Lösungen eine Schlüsselrolle für die Zukunft von Industriebranchen in aller Welt.

Vor über 60 Jahren wurde in Hamlar der Grundstein für die Grenzbach Gruppe gelegt. Seitdem schlägt unser Herz für maßgeschneiderte, modernste Automatisierungslösungen, nachhaltige Innovationen und für die Menschen vor Ort. Heute zählt das Familienunternehmen zu den Global Playern. Aus Tradition gewachsen, behalten wir die Zukunft fest im Blick und gestalten sie aktiv mit.

- » 1.600 Mitarbeitende weltweit
- » Entwicklungs- und Fertigungsstandorte in Deutschland, USA, China, Griechenland und Rumänien

Werden Sie ein Teil der Grenzbach-Familie. Wir sind immer auf der Suche nach Menschen mit Profil, Visionen, Leidenschaft ...



www.grenzbach.com/karriere



Das Streitthema Nummer 1 in Donauwörth. Was passiert mit dem Tanzhaus.

Foto: Bissinger



Das Gebäude im Herzen Donauwörths hat eine lange Tradition.



Ein Bild aus den schlimmsten Tagen, als nach dem Bombenangriff auf Donauwörth das Tanzhaus fast vollständig zerstört wurde. Fotos (2): Archiv



Während der Corona-Pandemie diente der Tanzhaus-Saal dem Stadtrat als Sitzungsstätte.

Foto: Paulus

Wie geht es mit dem Tanzhaus weiter?

Nicht nur das stadtpträgende Gebäude steht im Blickpunkt – Auch ansonsten ist einiges geplant

Von Helmut Bissinger

Es ist das kommunale Thema der jüngsten Zeit nicht nur in Donauwörth, sondern im gesamten Landkreis: die Zukunft des stadtpträgenden Tanzhauses in Donauwörth. In dieser Causa hat es viele Wendungen gegeben, doch nun steht ein Fahrplan. Wie geht es mit dem Tanzhaus weiter? Aber auch ansonsten soll sich in der Reichsstraße viel tun.

Mit konkreten Umbaumaßnahmen sei derweil in diesem Jahr „eher noch nicht“ zu rechnen, erklärt Oberbürgermeister Jürgen Sorré. Dennoch solle die Planungsphase dazu genutzt werden, „erste vorbereitende Maßnahmen am Gebäude

vorzunehmen“, wie zum Beispiel erste Entkernungen oder auch die Untersuchung der verbauten Materialien auf Altlasten. Es tut sich also was am und im Tanzhaus – nach einigen Jahren des langen ar-

rens. Ein Kölner Architekt soll dem Tanzhaus neues Leben einhauchen. Kay Trint ist ziemlich zuversichtlich, dass es seinem Team und ihm gelingen wird, dort etwas nachhaltig Vorzeigbares und allem voran Erlebbares zu schaffen für die Stadt und die Bürgerschaft. In Donauwörth gehört es immer dazu, wenn es um die Zukunft der Innenstadt geht, so wie die Reichsstraße, wie die Geschäfte, das Leben, die Leute – das Tanzhaus. Es

ist nicht einfach ein Klotz im Stile der Historienarchitektur. Zuletzt, in den vergangenen Jahren, ist es allerdings genau das gewesen: ein weitgehend ungenutzter Betonbau in bester Lage.

„Es hat Charme“, sagt Trint, das Tanzhaus sei eigentlich „hübsch“, jedenfalls von außen betrachtet – weswegen der Entwurf seines Büros Trint + Kreuder d.n.a, das den Architektenwettbewerb zur Tanzhaus-Sanierung gewonnen hat, auch keine allzu großen Veränderungen an der Fassade vorsehe. Aber die Fassade ist eben nur ein Aspekt der Sanierung, vielleicht sogar der kleinste. Eine grundsätzliche Neuausrichtung von innen heraus steht an. Ein „entscheiden-

der Punkt“ sei zudem, dass sich der Stadtsaal weiter an gewohnter Stelle befinden sollte.

Künftig soll auch in die Reichsstraße investiert werden. Nach der Beschlussfassung im vergangenen Jahr beginnt man heuer mit dem sogenannten „Stadtmobiliar“ (Bänke etc.) sowie den Pflanzmaßnahmen, Stichwort: Begrünung. Hier ist die Ausschreibung mit anschließender Vergabe erfolgt, sodass mit der Lieferung bis in den Spätsommer gerechnet wird. Die Umsetzung der Verkehrsberuhigung steht indessen in direktem Zusammenhang mit derjenigen der Neuplatzierung der Parkplätze sowie der angedachten Verlegung der Bushaltestellen. An der Umset-

zungsplanung werde derzeit gearbeitet, so die Auskunft aus dem Rathaus.

OB Sorré: „Es gilt zu berücksichtigen, dass die entsprechenden (umfangreicheren) Baumaßnahmen mit dem diesjährigen Reichsstraßenfest in Einklang zu bringen waren.“ Zum Hintergrund: In der Reichsstraße soll ein „verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ entstehen. Für die Autofahrer bedeutet das Tempo 20 statt der aktuell 30 Stundenkilometer.

Ab dem Parkplatz des Landratsamts in der Pflegstraße bis zur Einmündung in den Stadthof soll zudem die bauliche Umgestaltung der Straße erfolgen. Das wurde im Grundsatz bereits im Juli vergan-

genen Jahres beschlossen. Zu den angedachten Veränderungen zählen unter anderem Sitzstufen im Bereich des Liebfrauenmünsters oder breitere Pflasterungen in der Reichsstraße.

Damit aber nicht genug. Einer der wichtigsten Schritte im Jahr 2023 wird die Eröffnung des Parkhaus-erweiterungsbaus am Bahnhof sein. Ein weiterer Meilenstein soll zudem die Einrichtung der öffentlichen Toilettenanlage am Bahnhof sein, die seit langer Zeit benötigt wird. Vorgesehen ist diese für das dritte Quartal dieses Jahres. Der barrierefreie Ausbau des Bahnhofs ist weiter im Gange, er liegt in der Verantwortung der Deutschen Bahn als Bauherrn.

Für jeden Abfall die richtige Lösung

Wir gratulieren zum
**75-jährigen
Jubiläum!**

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Mo - Mi: 8.00 - 16.00 Uhr
Do: 8.00 - 17.00 Uhr
Fr: 8.00 - 12.00 Uhr

Weidenweg 1

86609 Donauwörth

Tel. 0906-7803-0

www.aww-nordschwaben.de

Recyclinghöfe

Altholz, Bauschutt,
Fenster, Sperrmüll, ...

Kostenlose Annahme
von: Kartonagen, Gelbe
Säcke, Elektrogeräte,
Metallschrott



Grünsammelplätze

Gras, Laub, Baum-, Ast-
und Heckenschnitt ...

Unsere selbst hergestellte Komposterde erhalten Sie an allen Recyclinghöfen!



Gelber Sack und Tonnenabfuhr

Alle Termine finden Sie
in unserem Abfuhrplan
sowie auf unserer Web-
seite und in der App.



Schadstoffmobil

Kostenlose Abgabe von
giftigen Farben und
Lacken, ...

Alle Termine finden Sie
auf unserer Website und
in der App.



Deponie Binsberg

Verunreinigter Bauschutt
und Bodenaushub,
mineralischer Brand-
schutt, asbesthaltige
Abfälle, ...
(Staubdicht in zugelassenen Säcken verpackt)



Erdaushubdeponien

In Maihingen, Ronheim
und Haunsheim
Anlieferung nur nach
Vereinbarung.

Fr. Fischer,
Tel. 0160-91 39 73 91
Hr. Müller,
Tel. 0151-18 61 80 93



Wir erfüllen Gartenträume.



Bullinger Gartengestaltung GmbH & Co. KG · Pfalzstraße 3a · 86609 Donauwörth-Schäfstall
T: 09 06 / 24 40 11 · info@bullinger-gartengestaltung.de · www.bullinger-gartengestaltung.de



Schröppel Baumpflege GmbH & Co. KG

Teil der Bullinger Firmengruppe

ALLE ARBEITEN
RUND UM DEN BAUM

KONTROLLE PFLEGE SANIERUNG FÄLLUNG



MEHR
RAUM
FÜR
BAUM

Schröppel Baumpflege GmbH & Co. KG · Pfalzstraße 3a · 86609 Donauwörth-Schäfstall
T: 09 06 / 999 85 67 · info@schroepel-baumpflege.de · www.schroepel-baumpflege.de

Regionale Nachrichten schnell und aktuell

Die Art der Berichterstattung ändert sich mit neuen, digitalen Möglichkeiten – So arbeitet ein Online-Reporter der Heimatzeitung

Von Sophia Huber

Videos, digitale Grafiken, Bildergalerien, Online-Votings, Live-Blog: Längst sind Recherchieren und Schreiben nicht mehr die einzigen Aufgaben eines Reporters oder einer Reporterin. Es sind zwar immer noch die wichtigsten, doch mittlerweile gehören mehr Techniken und zusätzliches Wissen zum (Online-)Reporterjob. Wann bietet es sich an, ein Videointerview zu machen? Wie kann ich die Bevölkerungsentwicklung einer Kommune in einer digitalen Grafik darstellen und bei welcher Geschichte lohnt es sich, interaktive Elemente, wie ein Quiz, online einzubauen?

Auch das sind Fragen, die wir uns vor einem Termin oder einem Treffen mit Protagonistinnen und Protagonisten für unsere Artikel stellen. Die Mediengestalterinnen und -gestalter sowie Digital-Kolleginnen und Kollegen aus Augsburg helfen uns bei diesen multimedialen Inhalten regelmäßig, etwa beim Schnitt und Einbetten von Videosequenzen oder dem Erstellen von Grafiken, Diagrammen und Karten. Immer wieder werden wir auf Facebook, direkt am Telefon, oder auf Terminen gefragt, warum manche Inhalte auf unserer Homepage „geplust“ sind, also mit einer Bezahlschranke versehen, und andere wiederum nicht. Auch da unterscheiden wir, wie viel „Manpo-

wer“ in einem Artikel steckt, wie viele Sonderelemente wir zusätzlich angefertigt haben und wie zeitintensiv die Recherche war. Ein Beispiel: Ein Bericht zu einem schweren Verkehrsunfall an einem Bahnübergang und der damit einhergehenden Sperrung ist für die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer und die Menschen in der Region wichtig.

Solche Meldungen sind frei lesbar und wir versuchen diese so schnell wie möglich auf der Internetseite und auf Facebook zu teilen, um die breite Masse zu informieren. Recherchiert die Redaktion allerdings zu den Hintergründen, beleuchtet in einem weiteren Artikel diese gefährliche Stelle, spricht mit der Bahn, mit den Behörden, wie dem Bauamt und der Polizei, ist damit ein größerer Rechercheaufwand verbunden, der entlohnt werden muss. Ein anderes Beispiel: Auch ein Fotograf oder Freier Mitarbeiter, der am Wochenende zu Veranstaltungen geht, soll und muss für seine Arbeit bezahlt werden. Zur Entwicklung des Online-Angebots gehören aber nicht nur neue Elemente wie Grafiken, Bildergalerien und Videos.

Auch versuchen wir, tagtäglich noch aktueller und schneller zu werden. Themenlagen wie Brände, Unfälle, Insolvenzen bekannter Firmen oder auch eine große Razzia im Stadtgebiet verbreiten sich

rasch über Soziale Medien – vor allem auf Facebook. Unser Anliegen ist es, unsere Leserinnen und Leser schnellstmöglich zu informieren und in einer undurchsichtigen Nachrichtenlage eine vertrauenswürdige Quelle zu sein. Da kann es schon mal sein, dass ein Online-Artikel den ganzen Tag über mit neuen Informationen versorgt wird, weil sich die Lage erst nach und nach wie ein Puzzle zusammenfügt.

Sie, als Nutzerin oder Nutzer unseres Angebots, sind somit laufend informiert. Angenommen, auf der B2 kippt ein großer Laster um, die Straße ist mehrere Stunden lang gesperrt. Natürlich aktualisieren wir den Text dann wieder, sobald die Strecke frei ist, wenn wir die sichere Information der Polizei haben, ob es Verletzte gibt oder wir Bildmaterial von vor Ort haben. Es ist manchmal auch ein kompliziertes Puzzlespiel, bis der Vorfall komplett inhaltlich aufbereitet ist und alle wichtigen Details zusammen sind.

Die endgültige Version des Textes erscheint dann in der Abendausgabe und natürlich der Print-Zeitung. Oft sind die Geschehnisse vom Vortag jedoch schon abgeschlossen, wenn Sie Ihre Zeitung im Briefkasten finden. Als Online-Leser und Leserin können sie die Neuigkeiten bereits am selben Tag mitverfolgen.



Je nach Thema können in einem Online-Artikel auch digitale Grafiken oder andere Elemente verwendet und eingebaut werden.
Foto: Huber

MEHR WISSEN MIT DEM HEIMAT-DIGITAL PAKET

Immer einen Schritt voraus! Mit der digitalen Zeitung ab 19:30 Uhr und dem **PLUS +** Paket bleiben Sie auf dem aktuellen Stand.

Inklusive **PLUS +** Paket

- Mit unbegrenztem Zugriff auf alle Inhalte der Website und der News-App.

Rätseln Sie jetzt online im Rätselmagazin

- Jeden Sonntag erhalten Sie ein neues Rätselmagazin mit über 30 Rätseln zum online ausfüllen.

Lesen Sie in der Artikelansicht

- Artikel sind in der Ansicht nun mit deren Bild und Bildunterschrift zu sehen.

Wählen Sie Ihre Lokalausgabe

- Zugriff auf Ihre abonnierte Ausgabe.



JETZT AB

0,99 €

TESTEN*

Verwenden Sie den Dunkelmodus

- Sie können Ihr e-Paper im „Dunkelmodus“ lesen. Der Modus ist eine Entlastung für Ihre Augen und sorgt für ein angenehmeres Lesen.

Bestimmen Sie selbst die Textgröße

- Zoomen Sie Ihre Artikel so groß, dass Sie sie bequem lesen können.

Lassen Sie sich vorlesen

- Ausgewählte Artikel auf Tablet oder Smartphone anhören.

Suchen Sie im e-Paper

- Ihre Zeitung findet, was Sie lesen wollen.

Erstellen Sie Ihr persönliches Archiv

- Bietet Zugriff auf alle e-Paper-Ausgaben seit 2014.

*im ersten Monat nur 0,99 €. Danach gilt für tägliche Zeitungsabonnenten der vergünstigte Preis von mtl. 9,98 €. Ein Angebot der Presse-Druck- und Verlags GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg

Hier bestellen:

www.augsburger-allgemeine.de/heimat-digital

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt



1.300 Tonnen bringt die Rotationsmaschine auf die Waage. Das Schwergewicht ist 64 Meter lang, 13 Meter hoch und neun Meter breit.
Fotos: Bernhard Weizenegger

Der Rohstoff für die Zeitungsproduktion kommt als Schwergewicht per Lkw ins Haus. Knapp 30 Kilometer Papier sind auf jeder Rolle aufgewickelt.

Alles was uns bewegt

Ein Blick in eines der größten Zeitungshäuser in Deutschland

Von Peter Rothermel

Es ist ein Wettlauf gegen die Uhr – und das fast jede Nacht. Die Herausforderung: Der Druck von mehr als 200 000 Zeitungen in 18 Ausgaben innerhalb von wenigen Stunden. Unser Versprechen: Leser erhalten pünktlich am Morgen ihre Heimatzeitung im Briefkasten. Damit das funktioniert, arbeiten zahlreiche Mitarbeiter Hand in Hand: 900 Verlagsmitarbeiter und rund 2500 Zusteller, die Tag für Tag und Nacht für Nacht für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Seit 75 Jahren stehen dabei Leser und Werbekunden gleichermaßen im Mittelpunkt. Ihre Bedürfnisse zu erkennen und bestmöglich zu erfüllen, ist das Ziel.

Leserservice gedruckt und digital

Das beste Zeitungsprodukt nützt nichts, wenn es am Ende nicht pünktlich und zuverlässig seinen Bestimmungsort erreicht. Dafür sorgen die Fahrer und Zusteller im gesamten Verbreitungsgebiet und legen auf ihren rund 90 Zeitungstouren jede Nacht knapp 10 000 Kilometer zurück. Bis spätestens 6 Uhr morgens fahren sie bei Wind und Wetter ihre Strecken und bringen die druckfrische Zeitung direkt

zu Ihnen. Doch manchmal geht auch ein perfekter Plan nicht auf. Sollte es einmal zu einer Verzögerung bei der Lieferung kommen, so haben die Mitarbeiter im Leserservice stets ein offenes Ohr für die verschiedenen Anliegen. Rund 18 000 Gespräche werden dort pro Monat geführt. Dabei geht es um Adressänderungen bei Umzügen, Urlaubsnachsendungen, Neubestellungen, Leser-werben-Leser-Aktionen, Geschenk-Abonnements sowie um alle Fragen zur digitalen Ausgabe der Tageszeitung, dem e-Paper. Dieses erfreut sich übrigens immer größerer Beliebtheit. Natürlich ist die gedruckte Zeitung zum Anfassen nach wie vor für viele Leser unverzichtbar, doch immer mehr entdecken auch die Vorzüge der digitalen Ausgabe. Das e-Paper hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert und modernisiert. Wussten Sie, dass die erste digitale Ausgabe bereits im Jahr 2003 erschienen ist? Ein wichtiger Meilenstein folgte dann mit der Einführung der App im Januar 2012. Inzwischen erhalten e-Paper-Abonnenten ihre Zeitung bereits am Vorabend. So steht ihnen werktäglich gegen 19.30 Uhr eine erste aktuelle Version der morgigen Aus-

gabe zur Verfügung. Egal, ob Smartphone, Laptop, Tablet oder PC – unsere Zeitung kann auf allen digitalen Geräten gelesen werden. Newsletter und Magazine, Kreuzworträtsel, Ratgeber und Gewinnspiele runden das Angebot ab.

Zusatznutzen durch Werbung

Stellen Sie sich einmal Ihre Zeitung ohne Anzeigen oder Beilagen vor. Ohne aktuelle Angebote der örtlichen Lebensmittelhändler, Möbelhäuser oder Elektronikfachmärkte. Würde Ihnen da nicht etwas fehlen? Während man im Fernsehen oft mehr oder minder geduldig wartet, bis ein Werblock vorüber ist, finden Sie in der Zeitung zahlreiche verschiedene Angebote. Und das jeden Morgen, verfügbar, wenn und wann Sie es wollen. Zeitungswerbung bietet aber nicht nur einen attraktiven Zusatznutzen für den Leser, sondern ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für einen Zeitungsverlag. Anders gesagt: Eine Zeitung ohne Werbung wäre weniger informativ, dafür deutlich teurer. So sprechen nach wie vor zahlreiche Argumente für die Werbung in Zeitungen. 81 Prozent der Leser bewerten Anzeigen als glaubwürdig und zuverlässig. Und 68 Prozent

informieren sich vor einem Einkauf in der Zeitung. Das ist die große Stärke von Werbung in der Augsburger Allgemeinen – ein starker Werbeträger mit hoher Akzeptanz. Mit der Umsetzung erfolgreicher Werbung lokaler Unternehmen beschäftigen sich mehr als 50 Mediaberater in Augsburg und den Regionen der Heimatausgaben. Sie entwickeln für Werbekunden Kommunikationslösungen und beraten sie, welche Formate und Medienkanäle am besten geeignet sind, um die individuellen Marketingziele zu erreichen. Dabei setzen sie neben gedruckten Medien, wie etwa die Tages- und Wochenzeitung, auch digitale Formate als Lösungen ein. So ist es möglich, dass Werbung einen erfolgreichen Nutzen für Werbekunden und Leser zugleich bietet. Gedruckt wird direkt vor Ort. Eines der imposantesten Druckzentren Europas befindet sich im Medienzentrum Augsburg. Hier entstehen über 256 Millionen Druckerzeugnisse im Jahr. Produziert wird übrigens auf einer 1300 Tonnen schweren Rotationsmaschine. Sie bringt es mit 64 Metern Länge, 13 Metern Höhe und 9 Metern Breite durchaus auf die Maße einer Reihenhausecke. Die MAN Colorman XXL, so

ihr Name, – hergestellt sogar in Augsburg – kann gleichzeitig vier Zeitungen mit 48 Seiten Umfang plus eine fünfte Zeitung drucken, die halb so umfangreich ist. Und davon jeweils bis zu 45 000 Exemplare pro Stunde. Das Papier wird dann mit einer Geschwindigkeit von bis zu 45 km/h durch die Maschine gejagt. Für den Druck unserer Zeitung wird ausschließlich Recycling-Papier mit mindestens 85 Prozent Altpapieranteil verwendet. Während die kleinen Papierrollen eine knappe Tonne wiegen, bringen es die Jumbos mit über zwei Metern Höhe auf satte vier. Knapp 30 Kilometer Papier sind auf jeder Rolle aufgewickelt. Pro Nacht summiert sich der Verbrauch auf eine Länge von etwa 360 Kilometern. Würden wir daraus eine Papierbahn legen, würde diese von Augsburg bis Frankfurt reichen.

360 Tonnen Druckfarbe

Die für den Druck gängigen Grundfarben Cyan (Blau), Magenta (Rot), Gelb und Schwarz lagern derweil in großen Tanks, die über das hauseigene Pipelinesystem direkt in die Maschine transportiert werden. Rund 360 Tonnen Druckfarbe werden so Jahr für Jahr verbraucht. Für den Druck selbst werden hochrei-

ne, nur 120 Gramm schwere Aluminiumplatten verwendet. Diese werden in einem speziellen Verfahren „beschrieben“, um die Farbe anzunehmen und auf das Papier transportieren zu können. Pro Tag werden etwa 2000, an Spitzentagen sogar bis zu 4500 von ihnen benötigt.

Von Augsburg aus in die Region

Nach dem Druck ist die Zeitung aber noch lange nicht komplett. Wochenend-Journal, Programmheft, Sonderveröffentlichungen und Prospekte müssen noch beigelegt werden. Dafür werden die frisch gedruckten Exemplare über ein System von Förderketten in den größten Raum der Technik gebracht: Die Weiterverarbeitung, mit knapp 6000 Quadratmetern so groß wie ein Fußballfeld. Von Greifern gehalten, schweben die einzelnen Zeitungen über ein 2,6 Kilometer langes Fördersystem zu den verschiedenen Stationen der Weiterverarbeitung. Erst wenn alles zusammengefügt ist, ist die Zeitung bereit zur Auslieferung. Dann macht sie sich aus der Curt-Frenzel-Straße 2 in Augsburg-Lechhausen auf den Weg ins Verbreitungsgebiet und landet in Ihrem Briefkasten. Und das 300 Mal im Jahr.

FENDT

CARAVAN

Herzlichen Glückwunsch zum
75-jährigen Jubiläum der Donauwörther Zeitung

Unser aktuelles Programm 2024 unter www.fendt-caravan.com

APERO • BIANCO • TENDENZA • DIAMANT

Gute Werbung kommt an

Die Mediaberatung der Donauwörther Zeitung und Donauwörth extra

Von Peter Rothermel

Um die unternehmerischen Interessen erfolgreich zu platzieren, bieten die Donauwörther Zeitung zusammen mit der Wochenzeitung Donauwörth extra ein attraktives Umfeld – nicht nur als lokale Printmedien, sondern auch mit zahlreichen Online-Angeboten.

Die Werbenden erreichen bei uns punktgenau ihre Zielgruppe – Kunden, potenzielle Mitarbeiter, Geschäftspartner – mit einer Plattform, die aktuelle Information und abwechslungsreichen Lesestoff, profunde Marktübersicht und selbstverständlich Transparenz verbindet.

Kommunikation gewinnt in unserer vernetzten Welt immer mehr an Bedeutung. Gerade weil Informationen von überallher sehr schnell verfügbar sind und die Fülle der Botschaften ständig wächst, werden die optimale Aufbereitung und der direkte Weg der Kommunikation immer wichtiger.

Das Mediaberater-Team der Donauwörther Zeitung und Donau-

wörth extra kennt die Optionen der Medienauswahl und der für ihre Kunden idealen Kommunikationsform – inklusive aller für ihre individuelle Werbebotschaft relevanten Parameter wie Größe, Farbigkeit, Häufigkeit der Insertion, Sonderwerbeformen und vieles mehr. Im Team dieser qualifizierten Ansprechpartner für Werbe- und Marketingfragen aus und zu Handel, Handwerk, Dienstleistern, Industrie, Behörden, Verbänden, Vereinen oder öffentlichen Einrichtungen ist auf persönliches Engagement und vorausschauende Planung ebenso Verlass wie auf Diskretion und Professionalität. Neben der soliden Grundausbildung als Verlagskaufmann/frau oder Medienkaufmann/frau Digital & Print schärft die ständige Weiterbildung in internen oder externen Schulungen und den entsprechenden Qualifizierungen die Kompetenz Ihres persönlichen Mediaberaters.

Die Unterstützung bei der Ideenfindung, das Erarbeiten konzeptioneller Vorschläge und die Umset-

zung einzelner oder komplexer Werbemaßnahmen – so wird bei uns Mediaberatung verstanden. Der Umfang der angebotenen Dienstleistung richtet sich immer nach dem Kundenwunsch. Werbeträger (Tageszeitung, Wochenzeitung, Internet) und Werbemittel (Anzeigen, Beilagen, online und Weiteres) stimmen wir auf die Zielsetzung des Kunden ab.

Privat kaufen oder verkaufen: Auch das bieten Tageszeitung und Wochenzeitung über ihre Servicepartner in vielfältiger Form an. Umfangreiche Rubriken decken alle Wünsche ab. Neben dem persönlichen Gespräch vor Ort können Kunden auch bequem von zu Hause aus alle Privatanzeigen aufgeben.

Und für freudige oder traurige Ereignisse finden Kundinnen und Kunden in unseren Familienanzeigen eine persönliche Plattform von Herz zu Herz. Auch dabei werden Sie von unseren Servicepartnern in Donauwörth, Rain und Wending ebenso kompetent wie einfühlsam begleitet und unterstützt.



Johannes Brehm
Regionalverlagsleitung



Georg Fackler
Leitung Mediaberatung



Veronika Heckmeier
Mediaberaterin



Corinna Michel
Mediaberaterin



Alfred Berghof
Mediaberater



Martina Hammel
Mediaberaterin



Birgit Scherer
Mediaservice



Claudia Bürger
Mediaservice



Silvia Fackler, Assistentin der
Regionalverlagsleitung



Mit der Donauwörther Zeitung erreichen Inserenten punktgenau die gewünschte Zielgruppe.

Grafik: AZ

Wir gratulieren zu 75 Jahren Donauwörther Zeitung!

Dürfen wir vorstellen:

Wer oder was ist DAHER?

Die DAHER AEROSPACE GmbH ist ein Tochterunternehmen des französischen Familienunternehmens DAHER und beschäftigt weltweit ca. **10.000 Mitarbeiter**. Das Unternehmen blickt auf langjährige Erfahrung als Logistik-Dienstleister zurück und ermöglicht somit eine ganzheitliche Optimierung und Kontrolle interner und externer Materialflüsse.

Was machen wir in Donauwörth genau?

Am Donauwörther Standort sind wir für die gesamte Logistik von unserem Partner aus der Luftfahrt zuständig. Beginnend von der Warenannahme, über die Zollabfertigung, diverse Lagerung und systemseitigen Pflege, Verpacken und Versand in die ganze Welt, die Zusammensetzung von Teilen für die direkten Produktionsphasen, bis hin zur Bereitstellung an den über **100 Bahnhöfen** auf dem Donauwörther Werksgelände machen wir alles!

Wer „wir“ sind und was wir bieten

306 fleißige Kolleginnen und Kollegen – ein bunt gemischtes Team, welches täglich Hand in Hand arbeitet. Wir vergüten nach IGM-Tarifvertrag, bieten in einigen Abteilungen ein zwei-Schicht-System und geregelte Arbeitszeiten von Montag-Freitag.



DAHER

Wir suchen Dich!

Als ständig wachsendes Unternehmen suchen wir nach Verstärkung als:

- Staplerfahrer*innen (m/w/d)
- Lagerlogistiker*innen (m/w/d)
- Prozess- und Projektmanager*innen (m/w/d)
- Aus- und Verpacker*innen (m/w/d)
- 520,00€ - Kräfte (m/w/d) für verschiedene Abteilungen

Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Gehaltsvorstellung, welche Sie per Mail oder Post senden können. **Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!** Bewerben Sie sich gerne auch **initiativ!**

jobs-don@daher.com oder DAHER AEROSPACE GmbH,
Dr.-Ludwig-Bölkow-Straße 3, 86609 Donauwörth





Helmut Bissinger



Thomas Unflath



Daniel Weigl



Das Donauwörth extra gibt es Online oder am Samstag in Ihrem Briefkasten. Fotos: Redaktionsbüro Schwaben

Umfassender Überblick zum Wochenende

Die Wochenzeitung extra ist die ideale Ergänzung zur Tageszeitung

Von Peter Rothermel

Auch wenn die Wochenzeitung Donauwörth extra inzwischen bereits ihren 47. Geburtstag feiern durfte – an das stolze Alter ihrer „großen Schwester“, der Donauwörther Zeitung, kommt sie bei Weitem nicht heran. Gleichwohl hat sich die Wochenzeitung in dieser Zeit bestens etabliert und erfreut sich bei einer breiten Leserschaft großer Beliebtheit. In ihrer ersten Ausgabe wurde da-

mals die neue Wochenzeitung als „ideale Abrundung und Ergänzung zur Donauwörther Zeitung“ beschrieben. Ein Konzept, an dem die Macher Helmut Bissinger, Daniel Weigl und Thomas Unflath vom Redaktionsbüro Schwaben auch nach inzwischen knapp 2500 Ausgaben festhalten. „Durch einen kompakten Rückblick auf aktuelle Ereignisse aus dem Landkreis, die übersichtliche Vorausschau auf lokale Termine und Mehrwerte wie Rat-

geber-Tipps, Sonderveröffentlichungen und nicht zuletzt den regionalen Anzeigenmarkt, sind wir Informations-, Unterhaltungs- und Kontaktmedium gleichermaßen“, erklären die drei PR-Journalisten, die zusammen für den redaktionellen Inhalt und die Produktion verantwortlich sind. Jeden Samstag, pünktlich zum Wochenende also, wird das extra gratis an mehr als 33.000 Haushalte in der Region verteilt. „Eine außergewöhnlich hohe Reichweite schafft

schnelle Kontakte zum Verbraucher“, ist Regionalverlagsleiter Johannes Brehm, der die Vermarktung des Mediums verantwortet, überzeugt. „Das ist einer der vielen Gründe, die für die Wochenzeitung als Werbeträger sprechen.“ Die Leserinnen und Leser profitieren dabei von exklusiven Angeboten aus Gastronomie, Handel, Handwerk und Dienstleistung sowie von den Kleinanzeigen, die wöchentlich in den verschiedenen Rubriken zu finden sind.

Unverzichtbar ist für das Redaktionsteam des extras die Unterstützung durch zahlreiche freie Mitarbeiter. Sie sind die Augen und Ohren vor Ort, mit einem sicheren Gespür für spannende Geschichten „vor der Haustür“. Berichterstattung aus der Geschäftswelt und dem Vereinsleben sind elementarer Bestandteil jeder Ausgabe. „Namen sind immer Neuigkeiten“, betont Helmut Bissinger. So zählt die Rubrik „Land und Leute“ zu den Erfolgsrezepten

der beliebten Wochenzeitung. Für werbetreibende Unternehmen sind die Wochenzeitung extra und die Donauwörther Zeitung zusammen die schlagkräftige Kombination. Das extra allein erreicht mit ihrer Auflage von über 33.000 Exemplaren mehr als 40.000 Leser. Über die App der Donauwörther Zeitung, die kostenlos für Android und iOS zum Download bereitsteht, lässt sich die Wochenzeitung bequem als e-Paper abrufen – auch über die Landkreisgrenzen hinweg.

e-Bike Summer Sale!

weitere Angebote unter www.emotion-technologies.de/donauwoerth/schnaepchen/

e-motion e-Bike Welt Donauwörth

e-Bikes | e-Lastenfahräder | e-Dreiräder

- ✓ Top Premium Marken wie **Riese & Müller, Bianchi, Hercules** und **Gazelle**.
- ✓ Viele verschiedene Typen und Modelle
- ✓ Persönliche & individuelle Beratung
- ✓ Kostenlose Probefahrten
- ✓ Finanzierung & Firmenleasing
- ✓ Service Werkstätte für alle Marken

Darüber hinaus sind wir Partner von über 15 Dienstrad-Leasing Anbietern, wie z.B. RIDE, Eurorad, lease a bike, Jobrad, Business Bike, Deutsche Dienstrad, Bikeleasing, u.v.m.!



500 € Summer Rabatt*

Hercules

Das NOS SUV 2.1 ist perfekt für Wald- und Feldwege geeignet, mit Shimano 12 Gangschaltung und 630 Wh Akku, verstärktem Rahmen für max. zulässiges Gesamtgewicht von **150 kg**.

UVP 4.999 € - **unser Preis 4.499 €***



150 € Summer Rabatt*

Hercules

Das Robert/a mit Rücktrittbremse und extra breiten Durchstieg. Mit Nabenschaltung - perfekt für den täglichen Einsatz

UVP 2.899€ - **unser Preis 2.749 €***



300 € Summer Rabatt*

Gazelle

Komfortables und sportliches Alltagsrad - das Chamonix T10 HMS mit 10 Gang Kettenschaltung.

UVP 3.499 € - **unser Preis 3.199 €***



300 € Summer Rabatt*

Gazelle

Das Makki Load verfügt über einen innovativen Ständer, eine große Transportbox mit Platz für bis zu 3 Kinder. Die stufenlose Nabenschaltung und der Bosch Performance Line 3.0 Motor bieten viel Fahrkomfort

UVP 5.199 € - **unser Preis 4.899 €***



200 € Summer Rabatt*

Gazelle

Bloom - das Lastenrad mit Frontgepäckträger, stufenloser Nabenschaltung und max. zulässiges Gesamtgewicht von **170 kg**.

UVP 3.399 € - **unser Preis 3.199 €***

*Summer Rabatt ist bereits abgezogen, nur solange Vorrat reicht, nicht mit allen Leasing Firmen kombinierbar, gültig bis 31.08.2023 - Irrtümer und Fehler vorbehalten.



e-motion e-Bike Welt Donauwörth | Rosenstr. 14, 86609 Donauwörth

donauwoerth@emotion-ebikes.de ☎ 0906 127 985 40

www.emotion-technologies.de/donauwoerth



Jetzt QR-Code scannen und Beratungstermin vereinbaren

e-motion
DIE E-BIKE EXPERTEN

Ein Kreis mit vielen schönen Ecken

Bilder einer liebenswerten Region

Von Daniel Weigl

Der Landkreis Donau-Ries ist bekanntlich ein Kreis mit vielen schönen Ecken. In den Städten und Dörfern gibt es viel zu entdecken. Prachtvolle Kirchtürme, stolze Schlösser und Bauten prägen so manches Ortsbild und immer wieder öffnen sich Ausblicke auf idyllische Dörfer zwischen Wiesen und Wäldern. Aber es sind nicht nur die üblichen Sehenswürdigkeiten, die den Reiz unseres Landstriches ausmachen. Immer und überall gibt es auch viele liebenswerte Details zu entdecken, die Städte, Märkte und Dörfer so besonders machen. Dass all das auch noch eingebettet ist in üppige und abwechslungsrei-

che Natur, lässt Besucher und Bewohner schwärmen.

Unsere Leserinnen und Leser sind in ihrer Heimat fest verwurzelt. Sie kennen den Flecken Erde, auf dem sie leben, und sie haben ein Auge für die – manchmal ganz offensichtlichen, mitunter auch verborgenen – Schönheiten unseres Landstriches.

Immer wieder finden schöne Aufnahmen den Weg in unsere Redaktion. Wir veröffentlichen die Fotos gerne, damit sich unsere Leserinnen und Leser daran freuen können – verbunden mit dem Dank an alle unseren Leserfotografen und Freien Mitarbeiter und mit der Aufforderung: Machen Sie weiter so!



Fast zu schön um wahr zu sein: Die Würnitzsteinkapelle auf dem Kalvarienberg. Wie hier in Würnitzstein lassen sich überall schöne, manchmal verborgene Schönheiten entdecken. Foto: Mayinger



Die Große Kreisstadt Donauwörth mit ihrem Markenzeichen: den Flüssen Donau und Würnitz. Foto: Weigl



Rosen sind ein beliebtes Motiv unserer Fotografen. Foto: Brix



Donauwörth ist eine Perle mit liebenswert schönen Ecken wie hier am Färbertörl. Foto: Bissinger



Ein Ort zum inne Halten. Diesen traumhaften Sonnenuntergang am Baggersee Hamlar hat unsere Leserfotografin Sylvie Kunz eingefangen. Foto: Kunz



Ein Blickfang ist die Steinerne Brücke in Harburg. Harburg liegt zwischen den beiden großen Städten Donauwörth und Nördlingen und weiß zu begeistern. Foto: Erdinger



Das Rapsfeld leuchtet gelb am Maggenberg nahe der Großen Kreisstadt Donauwörth. Foto: Brix



Sonnenuntergang über Wemding. Markant recken die Türme der Stadtpfarrkirche Sankt Emmeram ihre Zwiebelhauben in den Abendhimmel. Foto: Lechner



Auch ein tolles Motiv: Dieser Klatschmohn am Wegesrand, besonders bei Wanderungen zu sehen. Foto: Schneid



Eine kreative Perspektive auf das Schloss Harburg im Winter. Die Städte und Landschaften haben immer ihren Reiz. Foto: Kunz



Diese schottischen Hochlandrinder auf der Weide bei Kaisheim sorgen für die Landschaftspflege. Foto: Brix

Hier wird Feiern groß geschrieben

Feste steigern die Attraktivität der Region

Von Helmut Bissinger

Man hat es nie so richtig registriert, aber während der Corona-Pandemie gemerkt: Die Menschen in der Region feiern gerne. Gerade jetzt im Sommer gibt es kaum ein Wochenende, an dem die Bürger nicht die Qual der Wahl haben, wo sie ihre freie Zeit verbringen wollen. Die Zwangsrufe während der Pandemie hat einiges einschlafen lassen, doch im Moment spürt man besonders deutlich, wie die Feste, die Partys und die Menschen wieder erwachen.

Es gibt zahlreiche Sinnbilder für die prachtvollen Feste. Das Stadtfest in Rain, das historische Fest in Monheim oder das prachtvolle

Reichsstraßenfest – das waren in den letzten Wochen grandiose Feierlichkeiten, vorbereitet von Menschen, die sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

Es sind die Begegnungen, die den Menschen offenbar gefehlt haben, der gemeinsame Plausch, zusammensitzen, um ein Bier oder etwas anderes zu trinken, die Sonne, die lauen Abende und die kurzen Nächte zu genießen.

Die Heimatzeitung hat diese Fest in all den Jahren begleitet. Das war auch in diesem Jahr so. Es geht den Redakteurinnen und Redakteuren auch letztlich darum, ein Stück Heimat zu dokumentieren, für das jetzt, aber auch die Historie festzuhalten.



Nach vier Jahren Pause feierte die Große Kreisstadt wieder ihr Reichsstraßenfest. Zehntausende Gäste kamen an vier Tagen in die Altstadt – ein grandioses Fest für jung und alt.
Foto: Unflath



Ein Spektakel der ganz besonderen Art: das Historische Stadtfest in Monheim mit einem fulminanten Umzug.
Foto: Bissinger



Die Musik spielt immer eine wichtige Rolle.
Foto: Berg



Auch an den Schulen in der Region wird die Kultur mit Festen gepflegt, wie hier in Mertingen.
Foto: Bissinger



Auch in Wemding wird gerne und oft gefeiert. Eine Attraktion war etwa in diesem Jahr der Schafflertanz, der eine langjährige Geschichte in der Stadt hat.
Foto: Seefried



Zusammenkommen, Gemeinsamkeit erleben – wie hier beim Stadtfest in Rain, das suchen die Menschen nach den Zwangspausen in Corona-Zeiten.
Foto: Widemann

Die Stadt Rain gratuliert der Donauwörther Zeitung zum
75-jährigen Jubiläum!

6. Rainer Sommerkino

Vom 10.8. - 12.08.2023, 17.08. - 19.08.2023 und 24.08. - 26.08.2023

Einlass: ab 19:30 Uhr – Filmstart bei Einbruch der Dunkelheit

Ort: Leutnantschanze im Stadtpark Rain

Der Ticketverkauf erfolgt nur online!

Das Filmprogramm sowie weitere Infos finden Sie unter www.rain.de/kino.

Veranstaltungshighlight im August



Ganz nah dran am Geschehen: Lokaljournalismus

Themen, die die Menschen vor Ort berühren, stehen im Mittelpunkt der Berichterstattung

Im Stadtrat debattiert man über eine Gebührensatzung, in den Schulen geht es um die Nachmittagsbetreuung, das neue Baugebiet nebenan sorgt für Diskussionen: Nirgendwo findet Politik so unmittelbar statt wie in Städten und Gemeinden. Was ein Stadt- oder Gemeinderat beschließt, betrifft schließlich viele Menschen ganz direkt. Warum wurde eine politische Entscheidung so und nicht anders getroffen? Gab es Alternativen? Und wer hat im Gemeinderat wie argumentiert?

Politik für die Öffentlichkeit transparent zu machen, Vorgänge zu erklären und die nötigen Fragen zu stellen – all das gehört zu den Aufgaben von Lokaljournalisten. Der Lokaljournalismus hat sich spätestens mit dem Aufkommen der Sozialen Medien stark gewandelt. Heute bestimmt nicht mehr das Terminbuch über die Themen, denen sich Journalisten widmen. Natürlich finden sich noch Beiträge über bedeutende Veranstaltungen

in der Donauwörther Zeitung und auf donauwoerther-zeitung.de, dennoch hat sich der Schwerpunkt der journalistischen Arbeit verschoben. Im Fokus stehen für die Lokalredaktionen in erster Linie Themen, nicht Termine. Was bewegt die Menschen im jeweiligen Verbreitungsgebiet? Worüber wird diskutiert? Wo schwelt ein Konflikt? Das sind die Fragen, die sich Lokaljournalisten stellen – in der Regel zunächst täglich in Konferenzen. Ist das Thema, das ein Kollege oder eine Kollegin vorgeschlagen hat, auch tatsächlich relevant und von öffentlichem Interesse? Darüber kann in Redaktionen schonmal länger gestritten werden.

Vor allem aber geht es darum, immer im Blick zu behalten, für wen der Lokaljournalismus gemacht wird: für die Menschen in unserer Region. Für sie werden schließlich die Beiträge produziert, die jeden Tag im Netz und gedruckt erscheinen. Die Leserinnen und Leser, die

Userinnen und User sollen von der journalistischen Arbeit profitieren. Sie sollen im Idealfall nicht nur einen Wissenszuwachs, sondern auch einen Nutzwert aus den Beiträgen ziehen können. Ist die entscheidende Frage der Relevanz geklärt, geht es an die Umsetzung. Nicht jede journalistische Darstellungsform eignet sich für jedes Thema. Ist ein nachrichtlicher Bericht das Mittel der Wahl? Ist das Thema kontrovers und muss kommentiert werden? Sollte ein Akteur im Interview zu Wort kommen? Könnte vielleicht ein Video einen komplizierten Sachverhalt leichter erklären als die berühmten tausend Worte? Auch über diese Fragen wird in den Lokalredaktionen regelmäßig diskutiert, bevor recherchiert und geschrieben wird. Der Lokaljournalismus wäre allerdings undenkbar ohne den direkten Kontakt zu den Menschen, ohne den kurzen Draht zwischen ihnen und der Redaktion. Wer sich für den Lokaljournalismus entscheidet, der

weiß, dass er nicht im Elfenbeinturm arbeiten kann. Leserinnen und Leser sind nicht irgendwo weit fort, sondern man begegnet ihnen beim Einkaufen im Supermarkt oder am Wochenende auf dem Sportplatz. Ebenso ist es ein Unterschied, ob man von der Redaktion aus die Bundesregierung kritisiert oder den Bürgermeister im Nachbarort. Für die Lokalredaktionen sind die kurzen Wege nicht nur Alltag, sondern auch eine Voraussetzung für die tägliche Arbeit. So manches Thema hätte es ohne einen Leseranruf oder eine E-Mail nicht gegeben. Und auch die klassischen Leserbriefe sind oft nicht nur Reaktion auf eine Berichterstattung, sondern Ausgangspunkt für eine Recherche. Deshalb gibt es bei aller Veränderung auch Beständiges: So sehr sich der Lokaljournalismus auch gewandelt hat, die Menschen in der Region sind und bleiben auch nach 75 Jahren das wichtigste Thema für die Lokaljournalisten. az



Aktuelle Themen, welche die Menschen in der Region bewegen – diese werden von Lokaljournalisten genauer beleuchtet. Foto: Archiv

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag

Die Donauwörther Zeitung ist seit 55 Jahren unser starker, zuverlässiger sowie geschätzter Partner. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg.

WOHA

MODE • LIFESTYLE • SPORTS
Kaufhaus WOHA Kibling GmbH + Co. KG
Bahnhofstraße 12 • 86609 Donauwörth

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH UND ALLES GUTE
ZU 75 JAHRE DONAUWÖRTHER ZEITUNG!

CSU
Näher am Menschen



ULRICH LANGE
Bundestagsabgeordneter
CSU-Kreisvorsitzender

MAXIMILIANE BÖCKH
Bezirkstag
Listenkandidatin

PETER SCHIELE
Bezirksrat
Direktkandidat

WOLFGANG FACKLER
Landtagsabgeordneter
Direktkandidat

CLAUDIA MARB
Landtag
Listenkandidatin

VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT
Rain



GEMEINSAM MITEINANDER – GEMEINSAM FÜR EINANDER

Wir gratulieren der Donauwörther Zeitung zum 75. Geburtstag und freuen uns auf eine weiterhin gedeihliche Zusammenarbeit.

Verwaltungsgemeinschaft Rain - Münchner Straße 42 - 86641 Rain
www.vg-rain.de - info@vg-rain.de
Tel.: 09090 / 5012-0

Bestattungsdienst Uhl
seit 1967



Herzlichen Glückwunsch
und vielen Dank für die gute Zusammenarbeit

Bestattungsdienst Uhl OHG
Römerstraße 45 · 86663 Asbach-Bäumenheim
Tel. 09 06-9 12 95 · Fax 09 06-9 91 95
E-Mail: info@bestattungsdienst-uhl.de
Web: www.bestattungsdienst-uhl.de

Glas
Strobl

Glastüren
Glasduschen
Spiegel
Bilderrahmen
u.v.m.



Telefon 09 06/56 71
Mail info@glas-strobl.de
Donauwörth, Zirgesheimer Straße 39
Besucht uns auch auf [f](#) [@](#)

STENDEL ZIEGEL
"Hein. Himmelziegel"

AUS LIEBE UND
VERANTWORTUNG FÜR UNSERE ZUKUNFT

ZIEGEL
NACHHALTIGKEIT AUS DER REGION DONAU-RIES UND NEUBURG



Ziegelwerk Stengel GmbH & Co. KG
Nördlinger Straße 24 · 86609 Donauwörth
Telefon: 09 06 / 7 06 18-0 · Fax: 09 06 / 7 06 18-902
E-Mail: info@stengel-ziegel.de
www.stengel-ziegel.de



Schlimme Unglücke und grausige Verbrechen

Katastrophen und Morde bewegen die Menschen besonders – Auch Brände und Naturkatastrophen suchten die Region heim

Von Wolfgang Widemann

Verbrechen und große Unglücke haben sich seit jeher ins Gedächtnis der Menschen eingebrannt. Die Region um Donauwörth ist davon nicht verschont geblieben. Bereits in der zweiten Ausgabe im September 1948 berichtet unsere Zeitung von einem Kapitalverbrechen, das im Jurabereich passiert ist. Eine Frau, 37, liegt tot in einer Scheune. Die Polizei findet unter anderem durch „mühsam zusammengetragenes Beweismaterial“ heraus, dass der Ehemann der Täter sein muss. Der legt dann auch ein Geständnis ab und sagt, er habe seine Ehefrau bei einem Streit erschlagen. Schlimme Ereignisse gibt es über die Jahrzehnte hinweg zuhauf. In früheren Zeiten sind Unglücke an der Tagesordnung, die heutzutage glücklicherweise nur noch selten passieren, da sich die Sicherheit am Arbeitsplatz und auf den Straßen nach und nach verbessert hat.

Dennoch: Die Zahl der Todesopfer bei Verkehrsunfällen ist insgesamt gesehen gewaltig. Ihren Höhepunkt erreicht sie in den 1970er- und 1980er-Jahren. Allein 1980 starben auf den Straßen im Donau-Ries-Kreis 53 Personen, also rechnerisch jede Woche eine. Zwar steigt die Zahl der Karambolagen durch immer mehr Fahrzeuge immer weiter, mittlerweile kommen aber viel weniger Menschen ums Leben.

Neben den Tausenden von Verkehrsunfällen hat unsere Zeitung in den vergangenen 70 Jahren auch von außergewöhnlichen Unglücken

zu berichten. Am meisten im Gedächtnis haften bleiben Abstürze von Flugzeugen. Davon gibt es in der Region mehrere. Besonders unsicher ist in dieser Hinsicht die Periode von den 1960er- bis in die 1980er-Jahre, als die Bundeswehr über Hunderte von Starfighter-Kampfflugzeugen verfügt. Abstürze dieses Flugzeugtyps stehen beinahe auf der Tagesordnung.

Mit dieser Tragik ist eine schier unglaubliche Geschichte verbunden, die sich am 16. April 1971 nahe Mertingen zuträgt. Die dortige Feuerwehr rückt zu einem Waldbrand im Mertinger Forst aus. Dies macht den damals achtjährigen Thomas Fackler neugierig. Er radelt auf der Straße in Richtung Lauterbach. Plötzlich schlägt direkt neben dem Bub ein Starfighter ein – schätzungsweise fünf Meter entfernt – und explodiert. Der kleine Thomas erleidet schwerste Verbrennungen, überlebt jedoch. Die kleine Böschung neben der Straße wirkt wie ein Schutzschild und bewahrt den Schüler davor, von Trümmern erschlagen zu werden. Auf dem hinteren Teil seines Fahrrads liegt ein Wrackteil. Der Pilot überlebt dank des Schleudersitzes, stirbt aber knapp 13 Jahre nach dem Unglück nahe Mertingen bei einem weiteren Absturz – dieses Mal mit einem Tornado – in der Nordsee.

Am 13. März 1980 stürzt im Raum Donauwörth erneut ein Starfighter vom Himmel – dieses Mal bei Hafentreut. Der Pilot hat an jenem Morgen bei Nebel und Schneetreiben offenbar ein Problem, steigt aber nicht mit dem Schleudersitz aus, sondern zieht den Düsenjäger

noch über das Dorf. Etwa 200 Meter östlich von diesem schlägt der Starfighter auf. Der 36-Jährige, der im Flieger geblieben ist, stirbt, verhindert mit seiner Aktion aber wohl eine Katastrophe. „Es war wie in einem Horrorfilm“, beschreibt Kreisbrandrat Rudolf Mieling, der damals mit der Kaisheimer Feuerwehr im Einsatz ist, die Szenerie. Die Trümmer fliegen bis zu zwei Kilometer weit. Ein Schulbus, der zwischen Leitheim und Hafentreut unterwegs ist, bleibt unversehrt.

Im August 1998 passiert bei Warching Ähnliches. Wegen eines technischen Defekts verliert die zweiköpfige Besatzung eines Tornados die Kontrolle über den Kampffjet. Die Männer retten sich mit dem Schleudersitz, die Maschine rast führerlos über eine Anhöhe hinweg direkt auf Warching zu – und bohrt sich mehrere Hundert Meter vor dem Dorf in eine Wiese. Unzählige kleine und große Metallstücke fliegen in den Ort, richten beträchtlichen Schaden an. Wie durch ein Wunder gibt es keine Verletzten.

So glücklich dieser Fliegerunfall ausgeht, so schrecklich und tragisch endet der Zusammenstoß eines Motorsportflugzeugs mit einem Segelflieger am 23. August 2003 bei Lechsend. Sechs Menschen lassen ihr Leben. Es ist der bis dahin größte zivile Unfall dieser Art im Bezirk Schwaben nach dem Zweiten Weltkrieg, er sich in diesem Jahr zum 20. Mal jährt. Fünf der Opfer sitzen in einer Cessna der Luftsportgruppe Burgheim. Mit an Bord: ein 21-Jähriger und eine 30-Jährige, die jeweils einen

Tandemfallschirmsprung geschenkt bekommen haben. In den beiden Flugzeugen gibt es keine Überlebenden. Experten, die das Unglück rekonstruieren, kommen zu dem Ergebnis, dass die Piloten – das Segelflugzeug steuerte ein Mitglied der Segelfluggruppe Donauwörth – „das jeweils andere Luftfahrzeug beziehungsweise die Kollisionsgefahr nicht oder zu spät erkannten“. Heute erinnert ein Gedenkstein bei Lechsend an die Katastrophe.

Ein fürchterliches Zugunglück, das in der Region seit 1948 beispielsweise sein dürfte, ereignet sich im Juni 2001 am westlichen Ortsrand von Tapfheim. Ein Autofahrer, der sich zusammen mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern auf dem Rückweg von Waldarbeiten befindet, überholt kurz vor dem unbeschränkten Bahnübergang einen Traktor und zwei Radler – und übersieht das Blinklicht am Gleis. In diesem Moment naht von Donauwörth her ein Regionalzug und erfasst den Wagen. Die vierköpfige Familie aus dem südlichen Ries ist auf der Stelle tot. Die von einer Lok geschobenen Waggons entgleisen und bleiben kreuz und quer in der Böschung liegen. Von den rund 40 Personen im Zug werden 22 verletzt, vier davon schwer. Der Schaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf rund eine Million D-Mark. Der Unfall löst einen der größten Rettungseinsätze in der Umgebung aus. Etwa 400 Helfer sind vor Ort.

Zurück zu den Verbrechen. Der Polizei schafft es, die meisten Tötungsdelikte im Verbreitungsge-

biet der Donauwörther Zeitung zu klären. In zwei Fällen ist dies bis heute nicht gelungen. Am Nachmittag des 27. Januar 1966 kehrt Monika Stempfle aus Oberndorf mit dem Zug von Augsburg nach Mertingen zurück. Eine Mitschülerin beobachtet noch, wie die 17-Jährige aussteigt und über die Gleise in Richtung Oberndorf läuft. Ihre Eltern wollen sie eigentlich abholen, sind aber gut eine Viertelstunde zu spät dran. Monika ist verschwunden. Alle Bemühungen, sie zu finden, laufen ins Leere. Die Polizei geht davon aus, dass die Jugendliche einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen ist.

Bis heute ein Rätsel ist auch, wer Simone Langer umgebracht hat. Sie radelt in der Nacht zum Freitag, 29. Juli 1983, von Wörnitzstein nach Donauwörth. Kurz vor dem Ortsschild des Stadtteils Berg von Kaisheim her trifft sie offensichtlich auf ihren Mörder. An der Stelle bleibt das Rad zurück. Ein Pilzsammler findet die Leiche der 15-Jährigen zwei Monate später nahe der A 9 bei Allersberg in der Oberpfalz. Das einzige Verfahren, das gegen einen Verdächtigen eingeleitet wird, wird 1997 eingestellt. Vor wenigen Jahren rollt die Kripo Dillingen den Fall noch einmal akribisch auf – er wird 2022 sogar in der TV-Sendung „Aktenzeichen XY – ungelöst“ vorgestellt. Eine heiße Spur ergibt sich jedoch nicht.

Ein anderer Mord sorgt im Sommer 2004 für bundesweite Schlagzeilen und geht in die Kriminalgeschichte ein. Zwei Männer nehmen über das Internet mit einem 15-Jährigen aus Asbach-Bäumenheim Kontakt auf.

Die „Extrem-Sadisten“ – so werden sie später von der Staatsanwaltschaft bezeichnet – sind auf der Suche nach einem Opfer, an dem sie ihre perversen Fantasien ausleben können: einen jungen Mann drosseln und aufschlitzen, um sich dabei sexuell zu befriedigen. Murat Y. geht mit dem 43-Jährigen, der zu jener Zeit in Erlingshofen wohnt, und dem 34-Jährigen, der aus der Schweiz angereist ist, in den Wald nahe Dittelspoint zwischen Riedlingen und Wörnitzstein. Dort bringen sie den Schüler auf bestialische Weise um. Nach intensiven Ermittlungen, die einem Krimi gleichen, kommt die Kripo den Tätern auf die Spur. Sie werden zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt.

Solche Verbrechen bewegen die Menschen ebenso wie Naturkatastrophen. Hier sind in der Region mit ihren zahlreichen Flüssen extreme Fluten im Mittelpunkt. Solche gab es 1993/94 innerhalb weniger Monate zweimal an der Wörnitz. Große Schäden richtete das Pfingsthochwasser 1999 an Donau und Lech an.

Was früher kein seltenes Ereignis war: große Brände in Bauernhöfen. Ganze Anwesen wurden ein Raub der Flammen. Eine Ursache dafür war Blitzschlag. Über den Donauraum seien einst viele schwere Gewitter hinweggezogen, erinnert sich Kreisbrandrat Rudolf Mieling. Seit in den 1990er-Jahren nördlich des Donau-Ries-Kreises die Fränkische Seenplatte geschaffen wurde, habe sich das aber geändert, so Mieling. Seitdem sei das fränkische Nachbarland von Blitz und Donner stärker betroffen. az



Die Reste eines tragischen Unglücks: Bei Lechsend starben 2003 sechs Menschen durch eine Kollision zweier Flugzeuge. Foto: Sisulak



Von Flüssen und Gewässern geprägt, kommt es in der Region immer wieder zu Hochwasser. Zumeist gehen diese Ereignisse glimpflich aus. Foto: Seel



Der immer noch ungelöste Mordfall an Simone Langer wurde vergangenes Jahr in „Aktenzeichen XY“ erneut aufgegriffen. Foto: Widemann

VORSORGE | ERBSCHAFT UND SCHENKUNG | STIFTUNG

Ihre kompetenten Partner: www.hbplusjus.de



HBplus Donauwörth GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

STEUER | WIRTSCHAFTSPRÜFUNG | RECHT

Dillinger Straße 10 | 86609 Donauwörth

Tel. 0906-70624-0 | Fax. 906-70624-50
donauwoerth@hb-plus.tax | www.hb-plus.tax

In Kooperation mit ...

JuS Rechtsanwälte
Schloms und Partner



Tel. +49 (821) 34660-0
Fax. +49 (821) 34660-80
jus@jus-kanzlei.de
www.jus-kanzlei.de



Nicolas Greno vom Buchhaus Greno ist der DZ-Servicepartner in Donauwörth. Dort gibt es auch den Kartenvorverkauf für Veranstaltungen verschiedener Art. Foto: Unflath



Die Servicepartner der Donauwörther Zeitung

Sie leisten Leserservice, verkaufen Tickets, nehmen Kleinanzeigen auf und verkaufen die Heimatprodukte der Augsburgers Allgemeinen Zeitung: Die Servicepartner der Donauwörther Zeitung. Diese sind das Buchhaus Greno in der Donauwörther Reichsstraße, Deibl Kreativ (kein Ticketservice) in Rain und das Schuhhaus-Schreibwaren Appl & Rösch (kein Ticketservice) in Wemding. Weitere Infos zu den Servicepartnern gibt es im Internet unter <https://www.augsburger-allgemeine.de/servicepartner/service-partner/> Foto: AZ



Servicepartner Appl & Rösch in Wemding.



Servicepartner Deibl Kreativ in Rain.

Christoph Schmid
Ihr SPD-Bundestagsabgeordneter für Donau-Ries und Dillingen

75 Jahre freie Presse
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

SPD Soziale Politik für Dich.

STOP Fahrschule Schrott STOP
DONAUWÖRTH · Bahnhofstraße 27

NEU ab August 2023:
4x wöchentlicher Theorie Unterricht
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag um 19.00 Uhr
Dienstag
Klassenspezifischer Unterricht um 19.00 Uhr
Montag
LKW Theorie um 20.30 Uhr
Persönliche Anmeldung von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Besuchen Sie uns im Internet: www.fahrschule-schrott.de

MÜNSINGER.com

Physiotherapeut (m/w/d) für Privatpraxis in Donauwörth gesucht!
Du suchst neue Herausforderungen und traust Dir einen verantwortungsvollen Posten zu? Dann melde Dich bei uns!
Wir bieten: Überbetriebliche Bezahlung, Tankgutschein, 4 Tage Woche, Brückentage frei, 30 Tage Urlaub Fobi, Kaffee, Kuchen, tolle Behandlungsräume und ein cooles Team.
Sie kennen wen, der sich nicht traut? Vermittlung wird belohnt. Einfach melden!

Physio.
Doris Marchadier
Privatpraxis · Promenade 9b · Donauwörth
Tel. 09 06 / 700 62 93 · E-Mail: info@marchadier.de

IMPRESSUM
„75 Jahre Donauwörther Zeitung“ ist eine Verlagsbeilage der Donauwörther Zeitung, vom Freitag, 28. Juli 2023, sowie im Internet unter www.donauwoerther-zeitung.de | Vorsitzende der Geschäftsleitung: Andreas Schmutterer, Dr. Bernhard Hock | Verantwortlich für Text: Peter Rothemel | Verantwortlich für Anzeigen: Matthias Schmid (Leitung), Johannes Brehm (Regionalverlagsleiter), Georg Fackler (Donauwörth) | Redaktion und Produktion: Helmut Bissinger, Daniel Weigl, Thomas Unflath, Peter Rothemel | Titelgestaltung und Layout: Sonja Löffler, Medienzentrum Augsburg GmbH | Druck: Presse-Druck Augsburg

STÖCKLE Metzgerei
stockle24.com

Wir gratulieren herzlich zu 75 Jahren Donauwörther Zeitung!

NEU: STÖCKLE 24
Rund um die Uhr einkaufen - 365 Tage im Jahr!
Gewohnte Produkte - gewohnte Qualität - ganz neuer Stil.
Alle Produkte zu Werksverkauf-Preisen!

Metzgerei Stöckle GmbH & Co. KG
Neuhofweg 2 · 86641 Rain
Tel. 0 90 90 / 96 01-90 · Fax 0 90 90 / 96 01-97
metzgerei@stockle.com · www.stockle.com

Energiewende mit Solar-Power!

Photovoltaikanlagen · Stromspeicher · Infrarotheizungen
Blockheizkraftwerke · Elektroinstallation

Werden Sie autark von steigenden Strompreisen durch eine PV-Anlage in Verbindung mit einem intelligenten Stromspeicher
Wenden Sie sich an uns – wir beraten Sie gerne!

Der Donauwörther Zeitung gratulieren wir recht herzlich zum 75-jährigen Jubiläum!

Solar-Power Hofmann GmbH
Waldstetten 4 Tel. 09092/1226
86709 Wolferstadt www.solar-power-hofmann.de

Wir gratulieren zum 75. Geburtstag!

vhs Volkshochschule Donauwörth

Berufliches **BWZ** Weiterbildungszentrum
Yogaschule und Gesundheitsforum

InES Innovative Europäische Sprachlehre



Die Firma Hama feierte heuer ihr 100-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“. Foto: Hama



Airbus Helicopters ist nach wie vor der größte Arbeitgeber der Region. Foto: Airbus Helicopters



Ein Global Player ist die Firma Grenzebach in Bäumenheim, die derzeit wieder kräftig investiert. Foto: Geda

Handel und Wirtschaft in der Region

Der Landkreis Donau-Ries steht gut da – Welche Faktoren diese Entwicklung beeinflusst haben

Von Christian Mühlhause

Der Landkreis Donau-Ries gehört heute zu den wirtschaftsstärksten Regionen. Nachfolgend ein Rückblick auf diese positive Entwicklung:

Nach dem Krieg war der Landkreis vor allem landwirtschaftlich geprägt, sagt Erich Pfeleiderer, Vorsitzender des IHK-Gemiums von 1987 bis 1998. „Damals gab es im Landkreis vier Landwirtschaftsschulen. Heute gibt es keine mehr und die nächste ist in Wertingen.“ Die Wirtschaft habe aus diesem Bereich viele Menschen rekrutieren können, ebenso wie aus dem massiven Zuzug nach dem Krieg. Bis zu einem Drittel der Bevölkerung im heutigen Donau-Ries war damals laut Pfeleiderer aus dem Sudetenland geflüchtet und hier untergekommen. Dabei habe es sich um „gescheite und treue Mitarbeiter“ gehandelt, so Dieter von Hummel (1999 bis 2003). Das sei ein wichtiger Faktor für den Aufschwung gewesen.

Einig sind sich die ehemaligen Vorsitzenden, dass der Aufschwung

der Region ganz eng mit einer Person verbunden ist: Dem ehemaligen bayerischen Wirtschaftsminister Anton Jaumann. Der habe in den 70er und 80er Jahren ein Förderprogramm aufgelegt, das den ländlichen Raum massiv gestärkt habe, so Franz Leinfelder (2009 bis 2018 Vorsitzender). Ohne dieses Engagement hätten sich Firmen wie Grenzebach niemals für Standorte auf dem Land entschieden, meint von Hummel. Hilfreich dabei war auch, dass vergleichsweise unkompliziert Flächen zur Verfügung gestellt wurden, weil es davon ausreichend gab. Leinfelder verweist unter anderem auf Buchdorf, das sich dadurch sehr gut habe entwickeln können.

Eng sei es vor allem in Donauwörth gewesen, wovon unter anderem Bäumenheim und Mertingen profitiert hätten. Dorthin seien Firmen auf der Suche nach Expansionsmöglichkeiten ausgewichen. „Hinzu kam das unternehmerische Denken von Mertingens Bürgermeister Albert Lohner, das der Gemeinde viele Ansiedlungen und entsprechende Steuereinnahmen

bescherte“, sagt von Hummel. Die Frage, wie die Bürgermeister agierten, sei von zentraler Bedeutung. Als ehemaliger Mitarbeiter von Eurocopter, das heute Airbus Helicopters heißt, habe er auch andere Erfahrungen gesammelt, als es darum ging, den für das Unternehmen so wichtigen Flugplatz zu bauen. Der damalige Donauwörther Bürgermeister Alfred Böswald sei wenig begeistert gewesen von der Idee. „Er hat beklagt, dass wir die Infrastruktur nutzen wollen, aber die Stadt nichts davon hat, weil der Hauptsitz des Unternehmens damals noch wo anders war. Zum Glück wurde der Platz dann doch gebaut, sonst gäbe es das Werk heute vielleicht gar nicht mehr.“ Innerhalb von Eurocopter gab es zudem immer wieder Diskussionen, die letztlich glücklich für den Standort Donauwörth ausgingen. So wollten die Franzosen die deutsche und die eigene Sparte fusionieren und in Speyer ansiedeln. Auch bei der Frage, wo die Zentrale des Unternehmens entstehen soll, galt Oberpfaffenhofen lange als Favorit, so von Hummel.

Eine erhebliche Dynamik brachte auch die Globalisierung in die Region. Das sei den vielen Firmen im produzierenden Gewerbe entgegengekommen. Damals seien zudem die großen Firmen immer größer geworden, erinnert sich Pfeleiderer. „Wir waren bis 1990 ein Landkreis, aus dem mehr Menschen zur Arbeit wegfuhr. Dann hat sich die Pendelstatistik gedreht.“ Wie stark die Firmen teils gewachsen sind, zeigt eine Zahl, die von Hummel nennt: Im Jahr 2003 habe Eurocopter noch rund 4000 Mitarbeiter gehabt, heute seien es fast 7000. Dazu beigetragen habe auch, dass es gelungen sei, die Produktion für Türen und Tore von Airbus in die Region zu holen. Als sehr positiv bewerten die ehemaligen Vorsitzenden auch die Struktur der Wirtschaft im Landkreis. Es sei nicht wie in Ingolstadt, wo fast alles an Audi hänge. Mit Valeo in Wemding, Märker in Harburg, Dehner in Rain, Hama in Monheim und Airbus in Donauwörth gäbe es in jeder Stadt einen großen Arbeitgeber aus verschiedenen Branchen, verweisen sie.

Hinzu kämen andere wichtige Firmen wie Weltmarktführer Tigras aus Oberndorf oder Bühler Motor in Monheim, die in der öffentlichen Wahrnehmung vielleicht nicht in der ersten Reihe auftauchen, aber sehr wichtig für die ökonomische Vielfalt in der Region seien. Zumal auch dort jeweils mehrere hundert Beschäftigte arbeiten. „Und natürlich braucht es unternehmerisches Geschick, um Firmen so weiterzuentwickeln, dass sie eine solche Stärke erreichen. Geda-Dechentritter und Dehner sind aus meiner Sicht unter anderem sehr gelungene Beispiele“, lobt von Hummel. Ein großes Problem war lange Zeit die Anbindung an München und vor allem an Augsburg. Wer nach München wollte, fuhr über Rain, weil die Strecke über Augsburg „eine Zumutung“ gewesen sei, so Hummel. Die hiesigen Wirtschaftsvertreter forderten zwar schon lange den Ausbau der Strecke nach Augsburg, den blockierten aber die Amerikaner wegen ihrer Abhöranlage in Gablingen, erinnert sich Leinfelder. Diese wollten keine störenden Geräusche in

der Nähe der Anlage. Schließlich habe man den Ratschlag erhalten, einfach zu bauen, so Pfeleiderer. Das sei dann auch gemacht worden und vor Meitingen sei ein Nadelöhr entstanden. „Wir haben quasi das Problem in den Nachbarlandkreis verlagert, um dort Handlungsdruck aufzubauen. Das hat ja dann auch geklappt.“

Mit Schrecken erinnert sich Erich Pfeleiderer an die Zeiten, als es noch keine Umgehungsstraßen gab und der Transport der Waren und Dienstreisen lange dauerten. „Durch Donauwörth durchzufahren war schlimm und in Harburg war es an einigen Stellen derart eng, dass die Lkw teilweise zurücksetzen mussten, damit die Fahrzeuge überhaupt aneinander vorbeikommen sind.“ Durch den vierspurigen Ausbau der Bundesstraße Anfang der 2000er Jahre habe sich die Lage dann entspannt. Heute profitiere die hiesige Region davon, weil Arbeitnehmer auch aus Richtung Süden schnell einpendeln können. Hinzu komme die inzwischen gute Anbindung mit der Bahn und dem ICE-Halt.



Jetzt ist Zeit: Wemding entdecken
#wemdingentdecken

10 Gründe für einen Besuch in Wemding...
jetzt unter www.wemding.de



Im Einsatz für die Donauwörther Zeitung

Die „Freien“ sind für jede Lokalredaktion unerlässlich – Voraussetzung ist es, kontaktfreudig zu sein

Von Helmut Bissinger

Die Redakteurinnen und Redakteure einer Tageszeitung können nicht überall gleichzeitig sein. Besonders bei Abendveranstaltungen und an Wochenenden gibt es in der Region oft zu viele berichtenswerte Geschehnisse, die in der Heimatzeitung abgebildet sein wollen. Ein Netz an freien Mitarbeitern, manche vielseitig einsetzbar, andere mit Spezialgebieten, hilft der Redaktion, kompetent vor Ort vertreten zu sein.

Ob Feuerwehrübung, Fußballspiel, Konzert oder Vereinsversammlung. Die freien Mitarbeiter sind durchaus gefordert. Ohne dieses unermüdliche Engagement der „Freien“ wäre die DZ nicht das, was sie ist: eine Heimatzeitung, die für Leserinnen und Leser an den

Brennpunkten vor Ort ist. Das Spektrum der freien Mitarbeiter ist weit: Da gibt es eine ehemalige Staatsanwältin, Lehrerinnen und Lehrer, Beamte oder einfach nur Menschen, die sich in ihren Gemeinschaften für die Gesellschaft engagieren. Die einen kennt man, weil sie bereits jahrelang für die DZ im Einsatz sind, die anderen lieben es einfach, „zu schreiben“. In diese Riege gehören auch die nebenamtlichen Fotografinnen und Fotografen – beispielsweise auf den Fußballplätzen.

Die Redaktion setzt ihre freien Mitarbeiter gezielt ein, bereitet sie bei einem Briefing für den Termin vor, schildert, was sie sich vorstellt, wie lang der Artikel sein und bis wann er bei ihr eintreffen soll. Weil alles schneller geworden ist und Leserinnen und Leser so zeitnah wie

nur möglich mit Nachrichten versorgt werden sollen, sind auch die „Freien“ gefordert, ihre Berichte und Fotos so schnell wie möglich abzuliefern.

Warum ist es erstrebenswert, als freie Mitarbeiterin oder freier Mitarbeiter zu wirken. Eine, die Sonntag für Sonntag auf den Fußballplätzen der Region unterwegs ist, um die besten Szenen festzuhalten, ist Szilvia Izso. Sie sagt: „Während meiner Tätigkeit für die Donauwörther Zeitung habe ich viele schöne menschliche Momente erlebt, die ich nie vergessen werde.“ Wer für die DZ als „Freier“ arbeitet, muss in jedem Fall kontaktfreudig sein, es zu lieben, mit Menschen zu sprechen und zu kommunizieren. Im Einsatz für die DZ zu sein, das heißt: Ein Stück Heimat darstellen zu wollen.



Themen, die die Leserinnen und Leser der Donauwörther Zeitung interessieren werden von der Redaktion ermittelt, hinterfragt und aufbereitet. Freie Mitarbeiter sind dabei unerlässlich. Foto: Lienert

Wir gratulieren unserer Heimatzeitung zum 75-jährigen Jubiläum.

GEMEINDE MERTINGEN
LANDKREIS DONAU-RIES

fürs Leben gern
www.mertingen.de

ASBACH-BÄUMENHEIM

Herzlichen Glückwunsch

WIR GRATULIEREN DER DONAUWÖRTHER ZEITUNG ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Telefon: 0906 2969-0
Telefax: 0906 2969-40

Mail: info@asbach-baeumenheim.de
Web: www.asbach-baeumenheim.de

TIGRA www.tigra.com

Wir gratulieren zum **75-jährigen Jubiläum** und wünschen weiterhin viel Erfolg in den kommenden Jahren!

TOOLS CUT BETTER WITH TIGRA

TIGRA GmbH Gewerbering 2 86698 Oberndorf am Lech

Herzlichen Glückwunsch

Die Große Kreisstadt Donauwörth gratuliert ihrer Heimatzeitung zum 75-jährigen Jubiläum

Tipps für den „Urlaub dahom“!

- **Freibad auf dem Schellenberg**
10 Meter Sprungturm, Rutschenlandschaft, Wellness-Oase – Jetzt Sommerferien-Ticket sichern und 6 Wochen Wasserspaß zum Schüler-Sonderpreis sichern!
Tipp: Freier Eintritt mit einer „1“ im Zeugnis am 30. Juli (Zeugnis an der Kasse vorzeigen)

Tägliche Führungen durch Donauwörth

Montag-Donnerstag	Historische Stadtführung durch die alte Freie Reichsstadt	18:00 Uhr
Freitag	Wechselnde Themenführungen	18:00 Uhr
Samstag/Sonntag	Familien-Führung „Geschichte und G'schichten“	16:00 Uhr
Sonntag	Museumsführung im Käthe-Kruse-Puppen-Museum	15:00 Uhr
Sonntag	Turmführung Liebfrauenmünster	15:00 Uhr

• Kinderrallyes im Heimatmuseum und Käthe-Kruse-Puppen-Museum

• Sommerferien-Leseclub der Stadtbibliothek

SOMMERFERIEN-EVENTS

- noch bis 24.09.: Sonderausstellung im Käthe-Kruse-Puppen-Museum
- 30.08. - 03.09.: Donauries-Ausstellung
- 31.08. - 02.09.: Flohmarkt in der Bahnhofstraße
- 03.09.: Donauwörther Ökomarkt u.a.

AKTUELLES in Donauwörth digitaler Broschüre

www.donauwoerth.de

donauwörth

Wir gratulieren der **Donauwörther Zeitung zum Jubiläum!**

M3 GmbH

WE BUILD THE FUTURE
Höslersstraße 13
86660 Tapfheim
090 70/96 077 55

Die Donauwörther Zeitung sucht **freie Mitarbeiter** auf Honorar-Basis.

Wir suchen freie Mitarbeiter, die zeitlich flexibel sind und für die Redaktion Termine übernehmen.

Voraussetzungen sind:

- Korrekter, stilvoller Umgang mit der deutschen Sprache
- Umfassende Allgemeinbildung
- Aufgeschlossenheit und Teamgeist
- Fähigkeit, unter Zeitdruck zu arbeiten
- Gute Umgangsformen
- Vielseitige Interessen
- Selbstbewusstes Auftreten und Durchsetzungsvermögen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann bewerben Sie sich bitte per E-Mail unter redaktion@donauwoerther-zeitung.de oder per Post unter Donauwörther Zeitung – z. Hd. Redaktionsleitung Martina Bachmann, Heilig-Kreuz-Str. 12, 86609 Donauwörth

www.donauwoerther-zeitung.de **Donauwörther Zeitung**
Alles was uns bewegt



JOBstart

Die digitale Plattform der Augsburger Allgemeine und Ihrer Heimatzeitungen für Berufsausbildung und duales Studium in der Region.



JETZT durchstarten!



Besuchen Sie uns online unter:
jobstart.augsburger-allgemeine.de

Augsburger Allgemeine
Alles was uns bewegt

KÜCHENPLANUNGSWOCHEN

VOM 01.08. BIS 31.08.2023

PLANEN SIE
MIT UNS IHRE
WUNSCHKÜCHE

100 %
persönlich und
kompetent

Unter Telefon
0906 / 70588 90
jetzt Termin
vereinbaren.

KÜCHE &
WOHNKULTUR
Dallmaier GmbH

www.kueche-wohnkultur.de



Küchen und Wohnkultur GmbH
Ludwig-Auer-Straße 7
86609 Donauwörth